# Krakauer Zeitung.

**Nro. 114.** Mittwoch, den 20. Mai. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. d. den Landesgerichtsrath des Wiener Landesgerichtes, Dr. Johann Perthaler, zum Ministerial-Sekretär im Status des Ministeriums des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Landesgerichtsrath in Znaim, Stefan Habesch, unter Anerkennung seiner sehr guten und treuen Dienstleistung über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. Mai l. J. allergnädigst den Staatsbuchhalter und ersten Vorstand der Mährischen Staatsbuchhaltung, Oberfinanzrath Benedikt Knorr, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den Ruhestand zu versetzen und für die dadurch erledigte Stelle den ersten Vice-Buchhalter der Ungarischen Staatsbuchhaltung, Karl Rieger, zu ernennen geruht.

---

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Johann Aschmann zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes in dem Königreiche Kroatien und Slavonien ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Triest erledigte Rathssekretärsstelle dem Rathssekretär des dortigen Landesgerichtes, Joseph Kassel, verliehen.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichts-Adjunkten, Viktor Milharčič und Ludwig v. Fornasari-Verce, zu definitiven Gerichts-Adjunkten, die Auskultanten Dr. Karl Gottardi und Alois v. Manincor zu provisorischen Gerichts-Adjunkten im Sprengel des Ob.-Landesgerichtes in Triest ernannt.

Der Justizminister hat den Rathssekretärs-Adjuncten bei dem k. k. Ober-Landesgerichte zu Eperies, Joseph Kéler, zum Rathssekretär und den Rathssekretär bei dem Komitatsgerichte zu Rimaszombath, Anton Ruby, zum Rathssekretärs-Adjuncten bei dem genannten Ober-Landesgerichte; ferner den Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte zu Kaschau, Gustav Nemák, zum Rathssekretär bei dem Komitatsgerichte zu Rimaszombath ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar in Gmunden, August Puchberger, und den provisorischen Gerichts-Adjunkten in Wiener-Neustadt, Hugo Schönauer, zu definitiven Gerichts-Adjunkten, den Ersteren bei dem Landesgerichte in Salzburg und den Letzteren mit Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstplatze ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Gustav Schirmer zum Präsidenten und des Anton Gustav Trenkler zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg bestätiget.

---

Die Oberste Rechnungs-Kontrols-Behörde hat die Rechnungsoffiziale der Venediger Staatsbuchhaltung, Franz Castelli, zu Rechnungsräthen dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 20. Mai.

Der „Nord“ berichtet, daß ihm beim Schlusse des Blattes am 16. Mai Abends die telegraphische Nachricht aus Paris zugehe, daß die Neuenburger Conferenz in Paris zu einer neuen Sitzung zusammengetreten sei; wenn es auch noch nicht die Schluß-Sitzung gewesen, so werde diese doch nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Nach französischen Blättern wäre der Große Rath von Neuenburg auf den 18. Mai einberufen, und obwohl in dem amtlichen Programme der Verfassungs-Veränderung keine Erwähnung geschehe, so glaube man dennoch, die Republikaner würden dieselbe wahrscheinlich verlangen.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß die Mitglieder des bisherigen sogenannten katholischen Oberkirchenraths, welche während des Kirchenstreits eine so traurige Rolle gespielt haben, jetzt anderweitige Verwendungen erhalten sollen, da der Vertrag mit dem heiligen Stuhl in Rom wegen der kirchlichen Angelegenheiten seinem Abschluß nahe ist.

Als Braut des Prinzen Napoleon wird jetzt wieder die älteste Tochter des verewigten Herzogs von Leuchtenberg als möglich bezeichnet. Durch eine solche Verbindung würde der Prinz sowohl Neffe des Kaisers von Rußland (die Herzogin von Leuchtenberg ist eine Schwester des Kaisers Alexander II.) als Großneffe Sr. Majestät des Königs von Preußen werden.

Die officielle Grenzlinie für Bessarabien ist von der officiellen Commission in folgender Weise festgesetzt. Die Grenzlinie geht von Burnasul am schwarzen Meere aus, steigt in der Richtung von Nordwesten aufwärts, den See und den Fluß Kalkilia entlang, bis zur Straße von Akermann nach Tatar-Bunar, und folgt dieser Straße von Westen nach Osten, indem sie durch die Flüsse Sarata und Kogalnik dicht bei ihrer Mündung hindurchgeht, und zwischen Tatar-Bunar und dem See Sassyk hindurchpassirt. Jenseits Tatar-Bunar verläßt die Grenzlinie diese Straße und beschreibt eine Curve nach Südwesten hin, um den Flecken Bakhtschi am Flusse Norutschai zu erreichen. Von Bakhtschi hat man eine gerade Linie bis zum Zusammenflusse des Yalpuk und der Salki, nördlich von Bolgrad hin, gezogen. Von jenem Puncte aus steigt die Grenzlinie den Yalpuk entlang nach Norden auf bis nach Kongas, wo sie den Fluß verläßt, um in paralleler Richtung zwischen ihm und dem kleinen Yalpukflusse hindurch und dann den letzteren Fluß entlang zu gehen; sie zieht dann über die Quellen der Tietschu hinweg, erreicht die Sarata (Nebenfluß des Pruth), deren Laufe sie folgt, gewinnt die Straße von Laowa nach Kischenew, über welche sie bei Saratzika hinwegzieht, verläßt den Lauf der Sarata, läßt den Flecken Tschadir westlich liegen, geht nördlich von der Stadt Baguschna über den Fluß gleichen Namens, dann über die Flüsse Kalmazi, Buschuar und erreicht endlich den Pruth bei Padoleni.

Die britische Regierung hat wie gestern erwähnt, den Amerikanischerseits amendirten Vertrag zur Regelung der Central-Amerikanischen Verhältnisse nun auch nicht angenommen. Aus Washington wird in dieser Beziehung geschriebene, die englische Regierung habe erklärt, der Vertrag könne nicht in Wirksamkeit treten, so lange der zwischen England und Honduras, die Insel Ruatan betreffende, von Honduras nicht ratificirt sei, und die zeitweilige Verwerfung werde nach der Ansicht des Präsidenten und Lord Napiers keine Störung in die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten bringen. Nach einem andern Berichterstatter sei die Verwerfung nichts als eine Vergeltung für die in der Rekrutirungs-Angelegenheit gemachten Schwierigkeiten anzusehen; der englische Gesandte befinde sich jetzt in einer peinlichen Lage, und die Beziehungen der beiden Staaten in Betreff der Chinesischen und Central-Amerikanischen Frage würden durch diese Verwerfung etwas unklar werden.

Nach den letzten Berichten aus Neu-Granada lagen zwei amerikanische Kriegsschiffe vor Carthagena, um nach eingegangenem Befehle aus Washington gegen diesen Platz zu operiren. In der Deputirtenkammer des Congresses von Neu-Granada war der Antrag gestellt worden, für den Fall einer amerikanischen Invasion eine Anleihe von 500,000 S zu erheben. Das amtliche Blatt von Neu-Granada hat die Correspondenz zwischen den amerikanischen Bevollmächtigten Bowlin und Morse einerseits und den neugranadischen Ministern Pambo und Onzales andererseits publicirt. Es geht daraus hervor, daß die sechs Puncte, welche die Amerikaner nach Angabe des Tiempo als Grundlage der zu treffenden Uebereinkunft aufgestellt haben, sich auf folgende vier reduciren: 1. Die Städte Panama und Aspinwall werden zu zwei unabhängigen und neutralen Municipalitäten constituirt, mit selfgovernement und der Jurisdiction über einen Landstrich von 10 Miles Breite auf beiden Seiten der Eisenbahn. Die Transit-Route wird für völlig frei erklärt; ihre Neutralität und Freiheit garantirt. Die Souverainetät darf nicht gewechselt werden. Die übrigen Nationen werden eingeladen, der Garantie beizutreten. 2. Den Ver. Staaten werden mit voller Souverainetät die beiden kleinen Inselgruppen in der Panama-Bucht zu einer Marine-Station und alle in dem Eisenbahn-Contract vorbehaltenen Rechte und Vorrechte gegen reichliche Entschädigung abgetreten. 3. Neu-Granada hat für den am 15. April angerichteten Schaden Ersatz zu leisten. 4. Es wird die von den Ver. Staaten zu zahlende Summe festgesetzt. — Neu-Granada verwirft alle diese Vorschläge unbedingt und erhebt seinerseits einen Ersatz-Anspruch von 150,000 S an die Ver. Staaten für den von amerikanischen Bürgern in Panama den Neu-Granadenern verursachten Schaden; auch verlangt es Genugthuung für den rohen Protest, den der amerikanische Oberst Ward am 21. April v. J. in Betreff der Panama-Vorfälle erlassen hat, und für die achtungswidrigen Schreiben des amerikanischen Commodore Merwine und des Capitäns Bailey.

Die „Nord. Biene“ widerspricht der französischen Nachricht von einem Angriffe, den die Chinesen am 11. März gegen die russische Fregatte „Aurora“ zu Hongkong gemacht haben sollten: die Fregatte habe am 29. November 1856 Hongkong verlassen und sei am 18. December von Singapore nach Kronstadt abgegangen, konnte also im März 1857 nicht mehr mit Chinesen in Berührung kommen.

# **Wien**, 16. Mai. Bei der großen Rührigkeit, welche sich in Oesterreich seit wenigen Jahren auf dem Gebiete der historischen Forschungen kundgiebt ist es doppelte Pflicht, von den bedeutenden Erscheinungen in diesem bei uns weniger cultivirten, und doch so wichtigen Fache Act zu nehmen. Wir zählen darunter eine Publication über vaterländische Geschichte: „Die österreichische Regentenhalle“ deren erste Lieferung — es folgt im Herbst noch eine zweite — hier so eben bei Tendler und Comp. erschienen ist. Der Verfasser ist der Docent für Geschichte an unserer Universität, Herr Ottokar Lorenz, ein Zögling des hiesigen historischen Seminars. Das Buch umfaßt in Biographien der österreichischen Regenten eine, trotz der gedrängten Form und der mäßigen Seitenzahl, ungemein reiche Geschichte der unserem schönen Vaterlande durch dessen Beherrscher im Verlaufe der Zeiten erworbenen Länder. Inhalt und Form müssen sowohl vom Standpunkt der strengen Geschichtsforschung, als der populären und anregenden Darstellung, als vollkommen befriedigend bezeichnet werden, und nicht leicht dürfte in kleinerem Rahmen mehr und besser gesichtetes Material geboten worden sein. Das Werk ist um so schätzbarer, weil es in Oesterreich bekanntlich an Publicationen über vaterländische Geschichte mangelt, die mit Gründlichkeit und Quellenstudium zugleich die anmuthige Form verbinden, durch welche allein sie größeren Kreisen zugänglich werden und das allgemeine Interesse an Geschichtsforschung beleben. — Der talentvolle Maler Libay wird hier eine Reihe von Bildern aus Egypten und dem Nilthal (60 Blätter in 15 Heften) herausgeben, welche die Frucht seiner Reise in diesen Gegenden sind. Sie umfassen weder einseitig Monumentales noch Landschaftliches, sondern geben Reiseeindrücke und dürften in dem Cyclus des Sehenswerthen aus jenem merkwürdigen Lande kaum eine fühlbarere Lücke übrig lassen. Herr Ludwig Libay ist nicht Neuling in diesem Fach, seiner gewandten Hand verdanken wir eine Anzahl theils landschaftlicher, theils monumentaler und architectonischer Schilderungen aus Oesterreich. — Die „Wiener Zeitung“ welche in anerkennenswerther Weise das Wissenswerthe aus allen Gebieten in den Kreis ihrer Besprechung zieht, erwähnte jüngst eines von Herrn Schroffer in Anwendung gebrachten Verfahrens, den Leberthran, dieses diätetisch wie therapeutisch gleich wichtige Arzneimittel, der unangenehmen Eigenschaft des Geschmackes und Geruches zu entkleiden, durch welche der Gebrauch desselben bei manchen Leidenden häufig unmöglich gemacht wird. Dieses Verfahren, welches von früheren ähnlichen Versuchen abweicht, thut der Heilkraft des Arzneimittels keinen Eintrag und es sind dem Vernehmen nach in hiesigen Krankenhäusern sehr befriedigende Versuche nach Schroffer's Gebrauchsweise gemacht worden.

(B) **Wien**, 18. Mai. [Jubelfeier der Landwirthschaftsgesellschaft in Wien. VIII.] Gestern Abends ist die Ausstellung im Augarten geschlossen worden. Schon Samstag Vormittags war in den k. k. Redoutensälen die letzte allgemeine Versammlung, die Jubelfeier ist somit, bis auf einige Excursionen in benachbarte Ortschaften und auf die noch einige Tage fortwährenden Abendzusammenkünfte beim Sperl, wo heute sogar ein Ball arrangirt wird, so ziemlich zu Ende.

Nicht leicht ist eine Unternehmung so gut und glücklich durchgeführt worden, wie diese Jubelfeier. Bei den Versammlungen, über welche ich Ihnen später Einiges berichten werde, kam immer eine große Anzahl der tüchtigsten Landwirthe und der größten und ein-

## Feuilleton.

### Die Lebensweise der Termiten in Frankreich.

Die meisten Arten von Termiten und diejenigen, welche durch Körpergröße und das Maß ihrer Verheerungen sich auszeichnen, besitzt Afrika und Amerika. Was man über die Organisation und Gliederung ihrer Colonien tausendmal wiederholt hat, sind fast nur die Beobachtungen, welche der Engländer Smeathman schon im vorigen Jahrhundert an der Küste von Guinea gemacht und wonach man allgemein weiß, daß außer dem Männchen und Weibchen und den heranwachsenden Larven noch zweierlei Individuen in einem Baue sich befinden, die Arbeiter, denen ähnliche Functionen obliegen, wie den sogenannten Geschlechtslosen oder Neutren der Ameisen und Bienen, und die Soldaten, welche die Arbeiter zu beaufsichtigen und das Ganze zu schützen hätten.

Auch Europa besitzt einige, wahrscheinlich eingeschleppte, Termitenarten. Die Pflanzen- und Thiergeographie kennt zu zahlreiche Beispiele der freiwilligen oder unfreiwilligen Ausbreitung von Arten über ganze Welttheile, in denen sie früher fremd waren. Und so sind in der Umgegend von Bordeaux, Rochefort und La Rochelle ein Paar Arten von Termiten heimisch, von denen die von Rochefort arge Zerstörungen angerichtet, während die von Bordeaux (Termes lucifugum) ziemlich unschuldig ist. Die letztere ist kürzlich der Gegenstand einer äußerst sorgfältigen Untersuchung eines jungen französischen Naturforschers, Charles Lespés, gewesen und durch ihn haben wir zum ersten Male einen fast ganz vollständigen Einblick in einen Termitenstaat erhalten. Wir zweifeln nicht, daß die Mittheilungen, welche wir darüber nach einem französischen Fachjournale machen, viele Leser dieser Blätter gut aufnehmen werden, besonders diejenigen, welche mit der Bienenzucht sich beschäftigen. Das Insect, von dem wir hier sprechen, gehört zwar in eine ganz andere Ordnung, als die Bienen, nämlich in die der Netzflügler; es finden aber so mancherlei Analogien statt! Die Beobachtungen beziehen sich also, nochmals gesagt, einzig auf die Termite von Bordeaux, auf Termes lucifugum, und so vorsichtig muß man, nach den Erfahrungen der neueren Naturwissenschaft, mit dem Generalisiren sein, daß wir das Garantierecht nicht übernehmen würden für die Richtigkeit der so nahe liegenden Vermuthung, jene Beobachtungen gelten auch für die übrigen Termiten.

Es ist eine allbekannte Sache, daß die sogenannten Geschlechtslosen der Ameisen und Bienen unausgebildete weibliche Individuen sind, welche die Rolle der Pflegerinnen und Erzieherinnen übernommen haben. Dasselbe hatte man, mehr der Analogie nach als auf genauere anatomische Untersuchungen hin, auch von den Arbeitern und Soldaten der Termitencolonien vorausgesetzt. Nun hat aber Lespés die überraschende Entdeckung gemacht, daß die Arbeiter und Soldaten von Termes lucifugum, die einen wie die andern, zum Theil unausgebildete Weibchen, zum Theil unausgebildete Männchen sind. Beide Formen, die Arbeiter und Soldaten, zeigen übrigens einen fast gleichen Bau, nur ist der Soldat musculöser und hat stärkere Kneipzangen (Oberkiefer).

Die Colonien werden am liebsten in alten Kieferstumpfen angelegt. Diese läßt man in den Haidegegenden von Bordeaux allgemein stehen, und dies mag der Grund sein, daß die Termitenart, von der wir sprechen, bis jetzt nicht sehr verderblich geworden ist, namentlich daß sie nicht nöthig gehabt hat, das Holzwerk der Wohnungen anzugehen. Die jüngeren Colonien, etwa bis zu einem Jahre, nisten in der Rinde, sie dringen dann in dem Maße in den Splint ein, in welchem derselbe von der Feuchtigkeit angegriffen und mürbe gemacht wird. Zugleich werden die Hauptwurzeln angegriffen. Häufig lassen die Termiten sich von den Larven verschiedener Käfer, besonders der Borkenkäfer (Bostrichus), als ihren Pionieren vorarbeiten, während sie die durch die Holzkäfer (Longicornia) gemachten größeren Aushöhlungen oder Wohnkammern benutzen. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit gehen die Arbeiter vor, wenn sie auf ihre eigenen Kräfte beschränkt sind. Regel ist, daß die Gänge in demselben Jahresringe fortgehn; sie werden durch runde Oeffnungen in Verbindung gesetzt, so weit, daß ein Arbeiter, selbst zwei zugleich hindurch können. Die gesammte innere Wandung der Wohnung ist mit einer braunen Politur bekleidet, wozu die Excremente verwendet werden. Die äußern Zugänge sind möglichst sorgfältig verklebt, nicht sowohl um das Licht abzuhalten, was die in großen Gläsern gehaltenen durchaus nicht scheuen, sondern um das Austrocknen zu verhindern.

Alle Geschäfte des Staates ruhen auf den Arbeitern. Sie bauen die Wohnung, sie pflegen die Larven, Puppen, Könige und Königinnen. Smeathman sah, wie sie einer Königin Nahrung vorlegten, Lespés, wie ein Arbeiter eine Larve aus seinem Munde äzte. Doch sind dies vielleicht nur Ausnahmen. Vorräthe werden nicht gesammelt.

Die Eier werden von den Arbeitern mit der größten Sorgfalt gehütet. Oeffnet man einen Gang, worin deren liegen, so kommen augenblicklich die Arbeiter und jeder schleppt fünf bis sechs Eier auf einmal von dannen. Sie zeigen diese Sorgfalt nicht nur für die Eier ihres eigenen Baues. Als Lespés eines Tages eine Quantität mit nach Hause gebracht und zu einer in einem Glase gehaltenen Colonie gelegt, bemächtigten

flußreichsten Grundbesitzer Oesterreichs zusammen; die Ausstellung war, einige Lücken abgerechnet, viel reichhaltiger, als man sich es Anfangs vorgestellt hatte und das große Publikum nahm an der ganzen Feier, besonders aber an der Exposition ein so lebhaftes Interesse, daß selbst die kühnsten Erwartungen in dieser Hinsicht übertroffen wurden.

Die Ausstellung war im Ganzen sehr gut angeordnet und das Comité, welches sich dieser mühevollen Arbeit unterzog, verdient die lebhafteste Anerkennung.

Man wird diese Ausstellung als ein sehr gelungenes Vorspiel des großen Stückes: „Weltausstellung" bezeichnen, welches wahrscheinlich im Jahre 1860 in Wien spielen wird.

Die Ausstellung wäre, dem allgemeinen Wunsche gemäß, gewiß noch verlängert worden, wenn nicht die Tageskosten, besonders bei dem ausgestellten Vieh, so groß gewesen wären und man überdies die Aussteller, welche ihre Abwesenheit auf 8 Tage berechnet hatten und in ihrer Heimath zur vorausbestimmten Zeit vielleicht sehr nothwendig anlangen mußten, hätte aufhalten wollen. Die Aussteller haben übrigens die Betheiligung an dieser Exposition keineswegs zu bedauern, denn so enorme Geschäfte zu machen, hatten sie schon lange nicht die Gelegenheit. Es wäre interessant, den Umsatz an Capital zu kennen, den diese Ausstellung veranlaßt hat; derselbe ist jedenfalls auf mehrere Millionen zu veranschlagen. Von den ausgestellten Thieren kehren nicht viele in ihre Heimath zurück, die meisten sind hier verkauft worden. In der Abtheilung für landwirthschaftliche Producte haben unter Andern die Weinhändler zahlreiche Verkäufe gemacht; von den Gegenständen der häuslichen Oekonomie sind viele verkauft und noch viel mehr bestellt worden; am lebhaftesten ist es aber in der Maschinen-Abtheilung zugegangen; nur wenige von ausgestellten Maschinen und Geräthen werden dahin znrückkehren, woher sie gekommen; die Meisten sind verkauft, und zwar gilt dies sowohl von inländischen als von den fremden Fabrikaten. Aber nicht nur, daß die meisten der ausgestellten Maschinen und Geräthe verkauft wurden, so haben sowohl die einheimischen als die englischen Maschinen-Fabrikanten eine enorme Anzahl von Bestellungen erhalten. Von einem einheimischen Fabrikanten sagte man mir, daß er mit der Effectuirung der ihm hier zugegangeneu Bestellungen volle zwei Jahre beschäftigt sein dürfte.

Interessant ist der Umstand, daß das englische Fabrikat zum großen Theile nach Ungarn verkauft wird, während in den übrigen Kronländern mit großer Vorliebe vaterländisches Fabrikat gekauft und angewendet wird.

Auch in Galizien werden meines Wissens zum größten Theile inländische Maschinen und Geräthe angewendet, indem die englischen nicht mit Unrecht für zu schwer, zu complicirt und zu theuer für die dortigen Verhältnisse gehalten werden. Einer Ihrer Landsleute, den ich fragte, ob die englische Dampfdreschmaschine, welche 4—6000 fl. kostet, in seinem Vaterlande angewendet werde, gab mir die treffende Antwort: „O nein! denn bevor man uns eine so theure Maschine beschaffen würde, kauft Jeder gleich ein Dorf."

Indem ich in meinem Berichte zur forstwirthschaftlichen Ausstellung übergehe, finde ich eine reiche Sammlung der interessantesten Gegenstände vor. Bei dem großen Reichthum an den ausgedehntesten und prächtigsten Forsten in Oesterreich mußte diese Ausstellung, wenn die Betheiligung dabei eine vielseitige war, sich sehr interessant und reichhaltig gestalten; und in der That haben sich die meisten Kronländer bei derselben gut vertreten lassen, so daß in Oesterreich kaum je noch eine so reichhaltige und vielseitige Forstausstellung gesehen wurde, wie die jetzige.

Die Forstausstellung zählt im Ganzen 141 Nummern; Galizien und Krakau ist mit 9 Nummern vertreten, jedoch sind hier Katalogs-Nummern und Ausstellungs-Objecte nicht gleichbedeutend, indem in dieser Abtheilung ganze Collectiv-Ausstellungen unter einer Nummer verzeichnet sind.

So hat die k. k. Galizische Finanz-Landesdirection eine ganze Reihe der verschiedensten Forstgegenstände von vier verschiedenen Orten: Kolusz, Jastrzembica, Dolina und Dobromil eingesandt, welche sämmlich unter einer Katalogs-Nummer verzeichnet sind. Es finden sich darunter prächtige Stammabschnitte, Fichten- und Tannenschindeln von besonderer Wohlfeilheit (à 1000 Stück 3 fl. 52 kr.) Fichtenharz von besonderer Reinheit und von Jungholz unweit des Karpathengebirgsrückens gesammelt; Schüsseln und Löffeln aus Ahorn und Aspe; allgemeine Aufmerksamkeit hat ein Gebirgswagen sammt allen dazu gehörigen Bestandtheilen erregt, welcher ohne Eisen construirt ist und sich durch seine eigenthümliche Bauart und durch besondere Wohlfeilheit auszeichnet. Die Dolinaer und Kuluszer Forste sind von großer Bedeutung; sie liegen im Flußgebiet des Dniester am nördlichen Abhange der Karpathen und das in denselben gewonnene Stammholz und Schnittmaterial kann mit Benutzung der flößbaren Gebirgsflüsse und des weiter schiffbaren Dniesters bis ins schwarze Meer hinab gebracht werden. Die Dobromiler Waldungen liegen im Flußgebiete des San, nehmen die nordwestlichen Abhänge der galizischen Wasserscheide oder des bekannten europäischen Gebirgsrückens ein und das darin gewonnene Material kann als Schiffsbauholz mit Benützung des San und der Weichsel bis nach Danzig in die Ostsee geflößt werden.

Die k. k. Landwirhschaftsgesellschaft in Lemberg hat Terpentin aus der Fabrik des Fürsten Sapieha, Pech, Pottasche aus Holz und Stroh, Holzproben vom Grafen Wladimir Dzieduszycki, Porzellanerde, Körbe, Matten und Stricke aus Bast zur Ausstellung eingesendet.

Von höchstem Interesse sind die vom Grafen Alex. Branicki aus Sucha und Slemiea eingesandten Gegenstände. Hier finden sich mehrere prachtvolle Stammabschnitte, Pflänzlinge von Laub- und Nadelholz, theils durch Vollsaat, theils in Dunkelschlägen und nach Birmann's Methode in Saatkämpen erzogen; charakteristisch sind die von dorther eingesandten Tischler- und Drechslerwaaren, Haus-, Küchen- und Gartengeräthe, Kinderspielwaaren und Blumenkörbe. Sie sind sämmtlich sehr einfach und doch geschmackvoll gearbeitet und deuten auf den gesunden Geschmack des polnischen Landvolkes. Um diese Gegenstände war immer eine große Anzahl von Leuten versammelt, welche die netten Geräthe mit vielem Wohlbehagen betrachteten. Von dem k. k. Oberforstamt Byczyne sind schöne Stammabschnitte und Kieferpflänzlinge in der Pflanzschule und aus natürlicher Besaamung erzogen, ausgestellt. Aehnliches hat auch das k. k. Oberforstamt Alt-Sandec sowie das Waldamt Makon des Grafen Philipp St. Genois zur Ausstellung gebracht. Von letzterem liegen auch noch sehr schön gespaltene und geschnittene Faßdauben und - Boden vor.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 19. Mai. Die Gründung eines großartigen Versicherungs-Institutes ist nach der „Ostd. P." nunmehr definitiv entschieden und haben bereits die Vorarbeiten, um das Institut baldigst ins Leben zu rufen, begonnen. Dasselbe wird alle gesetzlich zulässigen Versicherungszweige umfassen, insbesondere aber auch seine Thätigkeit der Lebensversicherung zuwenden.

Die Nachricht von der Gefangennahme der österreichischen Jerusalempilger beruht nach den, aus dem Munde des hochw. Herrn Präses der Pilgerschaar, welcher bereits glücklich in Wien angelangt ist, erhaltenen Aufklärungen auf einer Verwechslung. Nicht die österreichischen, wohl aber die französischen Pilger wurden gefangen genommen und mußten sich loskaufen; unsere Pilgerschaar wurde allerdings durch längere Zeit von Beduinen umschwärmt und verfolgt, allein die Stärke der Reisegesellschaft, welche mit Dienerschaft und Bedeckung 25 Köpfe zählte, so wie die entschlossene und ruhige Haltung, welche sie zeigte, scheint die Beduinen von einem wirklichen Angriff abgehalten zu haben.

Aus Oesterreichisch Schlesien wird der „D. A. Ztg." gemeldet, daß Se. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian von Este die unweit Sternberg gelegene historisch denkwürdige, dem deutschen Orden gehörige Eulenburg restauriren läßt, um sie dann dem Orden der Gesellschaft Jesu einzuräumen. Es wäre dies unseres Wissens die erste Niederlassung dieses Ordens in Mähren seit seiner Restauration.

Von der montenegrinischen Grenze, vom 7. Mai wird der „Triest. Ztg." geschrieben: In unserem Nachbarlande scheint die Unzufriedenheit noch immer Boden zu haben. Manche montenegrinische Familien werden aus Furcht vor Gewaltmaßregeln, die nach der Rückkehr des Fürsten eintreten sollen, ihre Heimath verlassen, um auf österreichischem Boden Zuflucht zu suchen. Der Fürst hat auf telegraphischem Wege den Senat beauftragt, so viel wie möglich Montenegriner nach Cattaro zu schicken, um ihn von dort weiter zu begleiten, indem er noch von Paris aus meldete, seine Wünsche seien vollkommen erfüllt, er kehre mit voller Hand, d. h. mit Geld zurück. Mit dem gewöhnlichen Lloyddampfer ist der Fürst am Montag in Cattaro angekommen und gleich nach Montenegro gereist, ohne sich einen Augenblick in Cattaro aufzuhalten. Mirko wagte, obschon Danilo in Cattaro angekommen war, dennoch nicht, Cetinje zu verlassen; er läßt sich sammt der Residenz von ungefähr 100 bewaffneten Montenegrinern bewachen. Vorgestern ist Fürst Danilo von Njegusch nach Cetinje abgereist. Er äußerte vor den Montenegrinern öffentlich: „Ich kümmere mich nicht um Rußland, auch nicht um Oesterreich oder Frankreich, und eben so wenig um die Türkei, ich brauche von keinem Etwas. Ich hatte keine Zeit, sonst hätte ich Alles, was mein Herz wünschte, zu Stande gebracht." Der Sohn des Serdars Milo Martinovich ist auf freien Fuß gesetzt. — Man sagt, der Fürst soll seine Absicht angedeutet haben, für das Jahr 1857 doppelte Steuern einzutreiben. — Nachschrift. In Cetinje hielt der Fürst eine öffentliche Anrede, in der er sich äußerte: „Oesterreich, Frankreich und England haben mich um die Anschließung gebeten, wobei mir große Geldsummen zur Disposition gestellt wurden. Ich wollte das jedoch nicht annehmen, und wünsche, daß die Montenegriner unabhängig von jeder Macht seien. Mit Rußland habe ich es schon abgemacht, und werde es auch bald mit der Türkei. Bald wird ein russischer und noch ein anderer Abgesandter in Montenegro eintreffen, um die Grenzen zn bezeichnen oder mit den Türken auszumachen, daß unsere Grenzen bis nach Mostar und der Hälfte von Zetta vorgeschoben werden. — Es verlautete, daß ich die türkische Oberherrlichkeit anerkannt, daß Montenegro nicht mehr selbstständig sei; das ist nicht wahr, ich habe Niemanden anerkannt und mit Niemandem etwas abgeschlossen."

In einem zweiten Schreiben vom 11. d. heißt es: Erst heute kann ich als bestimmt melden, daß der Cleriker Radonich freigelassen ist, und heute Vormittags nach Cattaro kam. Der Fürst hat lange mit der Freilassung gezögert, den Radonich persönlich verhört und ihn aufgefordert, schriftlich anzugeben, wer ihn zu dem bekannten Unternehmen veranlaßt habe. Radonich befindet sich jetzt, wie gesagt, in Cattaro, wo er vor allen Drohungen geschützt ist, und wird die ganze Angelegenheit offen gestehen.

Das sämmtliche Vermögen des Georg Petrovits ist verkauft oder verschenkt. Die zwei Häuser zu Njegusch schenkte der Fürst seinem Vetter Drago Jokov, jenes zu Cetinje dem Senate, welches dem Mirko zu Theil wurde. Aus seinem Qnartier wurde Alles weggetragen und verschleudert. Seinen ehemaligen Sprachmeister Delarue hat der Fürst zum Secretär en chef ernannt. Derselbe ist nur der französischen Sprache mächtig, und nun sollen wohl alle Montenegriner französisch lernen, weil der „Premierminister" keine andere Sprache kennt.

Toma Markow Petrovich, ein Greis von 100 Jahren, Vater des verstorbenen Vladika Peter II., warf sich, als der Fürst nach Njegusch kam, auf die Knie vor ihm und bat um die Erlaubniß zur Rückkehr für seine Neffen. Der Fürst gab ihm jedoch kein Gehör. Toma Markow hatte drei Söhne, von denen der älteste, Pero, Senatspräsident, der zweite Peter II. war, der 21 Jahre in Montenegro regierte, und im Jahre 1851 starb, der dritte, erst 16 Jahre alt, in der Schlacht im Jahre 1844 am Grabovo fiel. Der Greis wurde durch den Tod seines zweiten Sohnes stark erschüttert, durch den Pero's ganz trostlos gemacht. Er hatte noch drei Neffen, die gegenwärtig eine Zuflucht auf österreichischem Boden fanden. Sie erfreuen sich des hohen Schutzes der k. k. Regierung, und leben in Cattaro zurückgezogen. — Gegen Radonich wird eine Untersuchung eingeleitet.

Der A. A. Z. wird aus Cattaro vom 6. Mai geschrieben, und telegraphisch vom 12. d. Mts. gemeldet: Der Fürst Danilo ist am 5. Mai mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge in Cattaro eingetroffen. Sein Bruder, der Vicepräsident des Senats von Montenegro hat ihm eine Deputation entgegengesendet; unter den betreffenden sechs Mitgliedern befand sich auch der Major Wlahowich, welcher schon von Wien aus mit einer speciellen Mission an den Vicepräsidenten nach Cettinje vom Fürsten Danilo betraut war. Der kaiserlich österreichische Statthalter von Dalmatien, F.M.L. Baron Mamula, ließ den Fürsten durch seinen Adjutanten begrüßen, und empfing ihn am 6. d. Mts. in dem Statthaltereigebäude. Danilo begab sich später auch in das Bureau des kaiserlich österreichischen Kreishauptmanns. Diese Besuche wurden ihm beiderseits erwiedert. Noch an demselben Tag begab sich der Major Wlahowich im Auftrag des Fürsten nach Cettinje mit der Ordre, den österreichischen widerrechtlich verhafteten Cleriker Luka Radonich sogleich an die kaiserlich österreichischen Behörden in Cattaro auszuliefern. Dieser Befehl wurde am 11. Mai d. Js. auch richtig ausgeführt. Eine Zusammenkunft mit dem verbannten Senatspräsidenten Georg Petrowitsch hatte der Fürst Danilo nicht. Er übergab vielmehr an die Kreisbehörde zu Cattaro eine Liste über jene flüchtig gewordenen Montenegriner welche in Dalmatien ein Asyl gefunden haben, und deren Entfernung aus Cattaro, Zara und Ragusa verlangt wird. Noch vor seiner Abreise nach den schwarzen Bergen hat Danilo die den Radonich betreffenden, ihm aus Cettinje übermittelten Proceßacten den kaiserlichen Behörden eingehändigt. Ein weiteres Verlangen des Fürsten, das Verbot des Verkaufs von Pulver und Blei für die Czernagora aufzuheben, wurde nicht sogleich erfüllt; es wurden jedoch dießfällige Erhebungen eingeleitet und Informationen eingeholt. In Montenegro selbst ist eine dumpfe Ruhe; die Häuptlinge, welche dort die Schreckensherrschaft führen, erwarten jetzt den Lohn vom Fürsten Danilo theils in Geschenken von dem Geld welches derselbe angeblich von Paris mitführt, theils in sequestrirten Gütern der Verbannten. Es dürften manche Täuschungen eintreten; soviel wir hier erfahren, gedenken die kaiserlich österreichischen Behörden zu Gunsten der verbannten Montenegriner in Güte zu interveniren, und Danilo soll nicht abgeneigt sein auf gewisse Vorschläge einzugehen.

## Frankreich.

**Paris**, 16. Mai. [Tagesbericht.] Se. Majestät der König von Baiern dürfte in dem Augenblick, wo ich dieses schreibe bereits in Fontainebleau installirt sein. Wie man sagt, würden Se. Majestät die von anderer Seite begonnenen Versuche zu Gunsten einer Annäherung zwischen Neapel und den Westmächten fortsetzen, und man fügt hinzu, König Max komme mit Anträgen versehen, die kaum zurückgewiesen werden dürften. Unter den Gästen, die während der Anwesenheit des Großfürsten Constantin in Fontainebleau sich befanden, nennt man auch Herrn Emil v. Girardin und dessen junge Frau. Und es heißt, daß Herr v. Girardin demnächst zum Senator und später zum französischen Gesandten in Neapel ernannt werden soll. Der Moniteur theilt bei Schilderung des „großen militärischen Bankets," das Se. Majestät der König von Preußen am 9. d. dem Prinzen Napoleon gab, zu welchem 150 Offiziere geladen worden und wobei wahrhaft königliche Pracht geherrscht, folgende Worte des Königs mit, die derselbe dem Lebehoch auf den „französischen Prinzen" hinzufügte: „Ich wünsche, daß die erlauchte Familie, der mein Gast angehört, lange das Glück Frankreichs machen und daß diese große Nation stets Preußens Freundin bleiben möge!" — Herr Pereire hat vom Kaiser die Aufforderung erhalten, dem Finanzminister eine Denkschrift bezüglich der Situation zu überreichen. — Gestern Abends um sechs Uhr ist Carpentier auf dem Bahnhofe der Eisenbahn von Havre angekommen. Er wurde von Herrn Collet, dem Chef der öffentlichen Sicherheit, in Empfang genommen und von einem Agenten und zwei Gensd'armen nach Mazas gebracht.

In einem zwei Tage vor seiner Einschiffung an seine Familie gerichteten Schreiben ergeht er sich umständlich über seine Stellung gegenüber seinen Mitangeklagten und über die Umstände, die ihn bestimmten, sich von denselben zu trennen, und Enthüllungen zu machen. „Die amerikanische Procedur," sagt er, „griff mir die Nerven an." Carpentier scheint sich die Meinung der Presse sehr zu Gemüthe zu nehmen. In einem Schreiben an seinen Vertheidiger, Herrn Lachaud, protestirt er lebhaft gegen gewisse Zeitungsberichte, und namentlich gegen den „New-Yorker Herald." Dieses Blatt schreibt er, „ist mir feindlich gesinnt geworden. Es ist nicht wahr, daß ich blaß war und zitterte; es ist nicht war, daß man mir das Geständniß meiner Schuld entriß; dieses Geständniß war frei und freiwillig gegeben;

---

sich sogleich die Arbeiter derselben und trugen sie in das Innere des Nestes.

Auch die Puppen werden von den Arbeitern gepflegt; oft sind sie lange mit Streicheln und Putzen um sie beschäftigt, nehmen ihre Füße und Antemen in den Mund und scheinen sie zu lecken. Ist gar eine derselben verwundet, so sind die Arbeiter doppelt rührig um sie. Ganz besonders aber zur Zeit der Verwandlungen entfaltet sich die Thätigkeit der Arbeiter. Wenn die Puppen in den Zustand der vollkommenen Insecten übergehen, ist die ganze Colonie auf den Beinen, die Arbeiter, Soldaten und die Larven. Eine eigentliche Hilfe wird aber nur den Arbeitern und Soldaten bei ihrer letzten Verwandlung geleistet; die alten Arbeiter und sogar die Larven helfen dann die Puppenhülle sprengen. Diese letzte Verwandlung der Neutra findet im Juni und Juli statt; die meisten der alten Arbeiter sind dann schon gestorben. Nur einige Veteranen bleiben, wie gesagt, als Geburtshelfer noch für kurze Zeit am Leben.

Es verdient schließlich noch hinsichtlich der Arbeiter bemerkt zu werden, daß sie in besonderen Fällen sich mit ihren Kiefern zur Wehr setzen mit nicht geringerem Muthe als die Soldaten.

Diese haben den Staat zu vertheidigen; allein, blind, wie sie und die Arbeiter sind, sind sie trotz aller Courage doch sehr traurige Ritter. Sehr verschieden von denen der Guineaküste übertreffen sie an Größe kaum die Arbeiter und nur kleinere Insecten haben ihre Bisse zu fürchten. Gewöhnlich halten sie sich unbeweglich in den Höhlungen in der Nähe der Verbindungsgänge. Oeffnet man das Nest, so laufen sie mit geöffneten Kiefern nach rechts und links. Geräth eine Ameise dazwischen, so ist sie bald buchstäblich in Stücke zerrissen. Unglücklicherweise Weise hilft dieser Muth aber dem Soldaten wenig, da die Ameisen in ihrer beliebten Weise ihn zu mehreren angreifen, und dann unterliegt er.

Auch die Soldaten sterben im Mai und Juni dahin; in der Mitte dieses Monats leben nur noch einige schwache und magere Invaliden. Zu gleicher Zeit stellt sich jedoch die neue Generation ein.

Noch nicht völlig aufgeklärt sind die Verhältnisse, unter denen die wahren männlichen und weiblichen Insecten erscheinen. Unser französischer Gewährsmann erzählt von zwei verschiedenenen Typen die er angetroffen. Die Individuen des einen, in Gestalt und Farbe abweichend und von Juni an bis in den November beobachtet, sollen der Sorge für die Erhaltung und Vermehrung des Stockes ganz überhoben sein. Jedenfalls spielen sie eine noch sehr zweifelhafte Rolle. Gingen sie wirklich unter ohne irgend eine Leistung für das Ganze, so würde man in der ganzen übrigen Thierwelt kaum eine Parallele für diese in jeder Beziehung privilegirten Müßiggänger finden. Dagegen entspricht der zweite Typus den Drohnen und der Königin der Bienen, nur daß bei den Termiten die Vielmännerei nicht existirt und in der Regel je ein Pärchen beisammen ist. Die Königin befindet sich gewöhnlich in einem der tiefsten Gänge des Nestes, nicht in einer besonderen für sie erbauten Zelle, zumeist, wie gesagt in Gesellschaft eines Männchens. Es wird ihnen dort von den Arbeitern keine besondere Aufmerksamkeit gezollt.

Die Nester einiger brasilianischer Termiten beherbergen als regelmäßige Gäste verschiedene Käferarten, wie man auch ein solches freundschaftliches Verhältniß zwischen unseren Ameisen und einigen anderen Insecten kennt, welche sich bei jenen einmiethen. Die Termiten von Bordeaux sind dagegen ganz exclusiv. Ihre geschworenen Feinde sind die Ameisen; beide Gattungen suchen sich jedoch nicht geradezu auf, sie vermeiden sogar, wenn sie sich in einem und demselben Stamme etablirt haben, geflissentlich jede Communication. Macht man Bresche zwischen beiden Colonien, so beginnt augenblicklich der Kampf aus welchem die Ameisen als Sieger hervorgehen.

Einen entgegengesetzten Ausgang hatten, nach dem Bericht des Academikers Quatrefages, die geflissentlich eingeleiteten Kämpfe zwischen den Termiten von Rochefort und den dortigen Ameisen. Man hatte hier gehofft, die Termiten durch die Ameisen zu vertilgen, allein die letzteren wurden aufgerieben.

S.

---

## Vermischtes.

** An die kaiserliche Academie der Wissenschaften ist von dem Commandanten der „Novara" Obersten v. Wüllerstorff, ein, die Geschäftseintheilung für die einzelnen Mitglieder der wissenschaftlichen Commission, den Reiseplan der Fregatte und ihre Ausrüstung näher detaillirendes Schreiben gelangt. Demnach hat sich der Herr Commandant die Beobachtungen im Gebiete der Nautik, Meteorologie und Hydrographie selbst vorbehalten, unter Mitwirkung der Schiffsfähndrich Müller, Kronawetter und Battlog, dann 4 bis 5 Marine-Cadetten.

Physik, Geologie und Photographie besorgt Dr. Hochstetter; Zoologie die Herren Frauenfeld und Zelebor; Botanik Dr. Schwarz und Kunstgärtner Jellinek; Ethnographie und Handel Dr. Carl Scherzer; das Artistische der Maler Selleny. Die Herren Aerzte Dr. Seligmann, Dr. Lallemand, Dr. Ruczizka und Dr. Schwarz werden Untersuchungen über Krankheiten in den verschiedensten Regionen des Erdballs, und bei den verschiedenen Menschenracen veranstalten.

Die Reiseroute ist uns bereits aus früheren Mittheilungen bekannt; doch der Vollständigkeit wegen lassen wir sie hier folgen. Die erste Station bleibt Gibraltar. Von da geht es nach Madeira, Rio Janeiro, Rio de la Plata (Südamerika), Montevideo, Buenos-Ayres, dem Cap der guten Hoffnung (Südafrika), den beiden Inseln St. Paul und Amsterdam, Ceylon (Asien), Madras, den Nicobaren, Sumatra, Java, Borneo, Singapore, den Philippinen, China (Hongkong, Canton, Amoy und Shanghai), den Inseln der Südsee, (Marianen, Carolinen u. s. w.), Australien (Sidney), Neuseeland, Sandwichsinseln, Panama, Peru, Cap Horn — und von da heimwärts über Gibraltar wieder nach Triest, wo die Fregatte im Herbste des Jahres 1859 Anker zu werfen hofft, versehen mit einer reichen Ausbeute für die mannigfaltigsten Fächer der Wissenschaft.

Die Gesammtbemannung beträgt 351 Mann, worunter der k. k. Corvetten-Capitän Baron Pökh, 8 Marine-Officiere, 14 See-

es ist eine Berufung an die Justiz meines Vaterlandes; ich gehe meinem Richter entgegen, weil ich hierbei Alles zu gewinnen habe. Wenn man mein Memoire liest, wird man überzeugt sein, daß ich keinen Grund hatte, zu erblassen und zu zittern. Wohl bin ich ohne Zweifel schuldig; aber nicht dessen, dessen man mich anklagt; denn die Diebstähle, welche in der Casse der Actien stattfanden, wurden ohne Einbruch und ohne falsche Schlüssel gemacht; insbesondere erkläre ich auf das Bestimmteste, daß keine Fälschung stattgefunden hat, und daß somit kein Grund vorhanden war, die Auslieferung anzuordnen; freiwillig überliefere ich mich daher den Händen der Justiz." An einer anderen Stelle lobt er die rücksichtsvolle Behandlung, die ihm in den Vereinigten Staaten zu Theil geworden. „Ich bin hier vollkommen frei," sagt er, „und ich fürchte sehr, daß man mich in Frankreich nicht in dieser Weise behandeln werde."

Die Protestation, welche die Herren Mirès und Comp. gegen das Urtheil des Tribunals im Constitutionnel erlassen und worin sie ankündigen, daß sie gegen dasselbe Berufung eingelegt haben, lautet:

„Wir werden gegen das Urtheil, welches das Handelsgericht heute (14.) erlassen hat. Berufung einlegen und hoffen, in wenigen Tagen einen Urtheilsspruch zu erhalten. Wir werden uns vor diesem Spruche, dessen Wortlaut Niemand voraussehen kann, mit Achtung beugen. Wenn es sich jedoch ereignen sollte, daß die Rechtsfragen, welche dieser Prozeß in Anregung bringt, gegen uns und gegen die Meinung der Herren Lionville, Sinard und Dufaure entschieden werden, so würde dieser Spruch, wie wir glauben, die ganze industrielle und finanzielle Zukunft des Landes in Frage stellen. Die Interessen-Frage ist in diesem Falle ohne Bedeutung für uns, weil eilf Zwölftel der Unterzeichner der von uns gemachten Vertheilung ihre Zustimmung gegeben haben. Ungeachtet dessen ist es uns erlaubt, zu sagen, und dieses, ohne daß wir auf eine Untersuchung der verschiedenen Puncte der Debatte eingehen, daß die Bestätigung des ersten Urtheils für die ganze Industrie äußerst ernste Folgen haben wird. In der That ist die Frage, in so fern sie die Industrie betrifft, folgende: Wenn eine industrielle Association vorgeschlagen wird, um vermittels der Anhäufung von Capitalien ungeheure Arbeiten von allgemeiner Nützlichkeit auszuführen, werden dann die Urheber dieser Association, die auf ihr Risico hin handeln, wie es das Tribunal selbst anerkannt hat, indem es die von uns übernommene Verbindlichkeit constatirte, ein Capital von 75 Millionen zu liefern, werden diese Urheber die Befugniß haben, ihre Associés selbst zu wählen, wie jeder Kaufmann das Recht hat, d. h. aufrichtige, ehrenfeste und zahlungsfähige Associés? oder wird man genöthigt sein, die der Subscription übergebenen Titel dem Ersten, Besten zu überliefern, selbst solchen, die unfähig und nicht zahlungsfähig, selbst denen, welche bekannte Gegner des Unternehmens sind und die sich nur dabei betheiligen, um es in Mißcredit zu bringen oder es zu Grunde zu richten? Wenn der erwartete Urtheilsspruch erklärt, daß das Gesetz und das Recht es so wollen, so kann man für die Industrie keine Hoffnung mehr haben: es ist dann zu Ende mit der großen Association, die durch Anhäufung der Capitalien die Ausführung jener großen Arbeiten gestattet, welche der Ruhm des 19. Jahrhunderts sind; ein einziges System bleibt alsdann aufrecht: das der Emision von Prämien, und das Spiel hat definitiv den Sieg davon getragen. Indem wir die Cassirung eines Urtheils verlangen, daß so ernste Consequenzen hat, welche dem Handels-Tribunal vielleicht entgingen, sind wir in Folge der Annahme der Grundlagen der Vertheilung, wie wir geglaubt haben, sie im Interesse des Unternehmens machen zu müssen, gänzlich uninteressirt. Wir erstreben um unserer Ehre und unseres Ansehens willen das richterliche Anerkenntniß unserer Handlungen, die uns durch das Gefühl der Loyalität und Gerechtigkeit und durch den wahren Sinn der großen Geschäfte, welche uns stets beseelten, dictirt wurden. Sollten wir unterliegen, so ist unsere Mission beendet, und wir werden uns nur noch vor der öffentlichen Meinung zu beugen haben, welche die Männer treffen wird, die sich der Industrie und der Entwicklung der großen Principien der Association gewidmet haben. J. Mirès u. Comp.

## Rußland.

**St. Petersburg,** 9. Mai. Den Israeliten ist wieder eine kaiserliche Gnade zugekommen. Durch einen Ukas vom 26. April ist nämlich der Ukas vom 27. December 1850 aufgehoben worden, wonach die Israeliten für je 2000 Rubel ein Jahr lang rückständiger Abgaben einen ausgewachsenen Rekruten (die zur Rekrutirung bestimmte Zahl von Israeliten wurde zum Theil durch Wegnahme von Knaben ergänzt, denen man auf diese Weise für spätere Zeit die Flucht unmöglich machen wollte) als Strafe stellen mußten.

Der Kaiser hat auch für das nächste Jahr sehr bedeutende Summen angewiesen, um eine Anzahl talentvoller junger Künstler nach Italien reisen zu lassen.

### Die Planten in Krakau.

— Jeden Fremden, der nach Krakau kommt, überrascht, jeden Einheimischen ergötzt der breite herrliche Kranz von vielen Tausenden von Bäumen, der sich rings um die Stadt schlingt, und sie von den Vorstädten in gar anmuthiger Weise trennt. Wo vor noch nicht langer Zeit Befestigungswerke, Mauern und Gräben und ob mephitischer Lüfte nicht leicht zu betretende Schuttplätze waren, wohin aller Unrath und Kehricht aus der inneren Stadt und den Vorstädten herausgeführt wurde, da sind jetzt geebnete, in Rasen und reizende Wiesenplätze umgewandelte Räume, die mit prächtigen Alleen von üppigen Kastanien-, Linden- und Akazienbäumen nach allen Richtungen hin durchschnitten sind. Die alte Stadt mag jetzt wohl mit Verwunderung auf das schwellende Grün in ihrer nächsten Nähe blicken. Träumt sie vielleicht etwa, daß sie breiter, heller, luftiger und sonniger geworden? Fühlt sie es, daß ihr einen wunderbar neuen Ausdruck verliehen dieser rings um Schloß und Häuser sich fortwindende Garten, der sich an sie schmiegt, so lieblich und anmuthsvoll, wie im Märchen ein grünes Juwelenband um die Lenden der schönen Prinzessin?

Und dieser Garten ist Winter und Sommer voller Leute. Den ganzen Winter hindurch gibt er in den Vor- und Nachmittagsstunden den beliebtesten Spaziergang für Jung und Alt ab; er gilt dann den Krakauern all das, was beiläufig die Bastei dem Wiener ist. Besonders an schönen, sonnigen Tagen, wenn die Temperatur zwischen dem Nullpunkt und fünf bis sechs Grad Kälte nach Reaumur schwankt, ist er in den Stunden zwischen zwölf und vier Uhr Nachmittags heiter belebt, wie nur irgend ein ähnlicher Lieblingsort, in irgend einer großen europäischen Kapitale. Uebermüthiger und lustiger noch geht es dort im Sommer zu; denn dann kommt zu seiner Bestimmung als Promenadeplatz auch noch die andere als Spiel- und Jubel- und Tummelplatz für die gesammte Kinderwelt Krakaus hinzu. Es ist dann, als ob in die schattigkühlen Baumalleen und über die grünen Wiesengründe zahlreiche Fröbel'sche Kindergärten mit all ihren munter sprudelnden und jauchzenden Schaaren, ihren heiteren Erzieherinen und schmucken Hüterinen in Fülle sich ergoßen hätten. Den Höhepunkt der Schönheit aber erreicht der Rundgarten in den sonnigen Morgenstunden des Monats Juni, wo die Kastanien schon die dichtesten Schatten werfen, die Akazien blühen, die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen, auf den Wiesen die Gräser die Aehren getrieben, und in saftiger Fülle dem Auge eine sanft bewegte graue Blüthenfläche bieten, die nur hie und da mit Gruppen von weißem Täschelkraut und gelbem Hahnenfuß, von Löwenzahn und dem schlanken rosafarbenen Wegerich gar anmuthlich unterbrochen wird. Gräser, Blüthen und Blätter sind dann von Morgenthau übergoßen, auf allen Aehren und Blumen funkelt, schimmert und glitzert es nach dem verbrauchten schwelgerischen Bilde wie tausend und abermals tausend Diamanten; über der ganzen grünen Flur aber stiebt es, wie uns dies Roßmäßler, Stifter, Schleiden, Masius und so viele andere schon viel zur Genüge beschrieben, in zarten Staubwolken nach allen Seiten, so daß fortwährend ein dünner leichter Nebel über der Aehrendecke hin zu schweben scheint; es sind das die Tausende von aufspringenden Anantheren, die uns sagen, daß auch die Gräser ihres Daseins in der lieben schönen Gotteswelt sich freuen, und im Verstauben das allgemeine Brautfest der Natur mitfeiern. Und über all das zieht sich ein gar wundersam reiches Getöne. Da gibt es ein Zirpen, Surren und Summen von Tausenden von Insekten und Mücken und Bienen; und auch die Vöglein zwitschern manchmal lustig drein, und der frische Gras- und Blumen- und Morgen- und Sommerduft zieht erfrischend in unsere Seele. Und all diese Herrlichkeiten von Sonnenglanz und Wiesengrün und fröhlichem Leben, die sonst der Städter außer dem Weichbilde seines Ortes weit draußen in Wald und Feld suchen muß, beut Krakaus Rundgarten jedem seiner Bürger so bequem, daß dieser aus seiner Wohnung, mag sie in was immer für einem Stadttheile gelegen sein, nur wenige Schritte zu machen hat, um sie zu genießen und sich ohne allen Zauber mitten in einer Idylle zu erblicken. Es hat aber auch jeder Krakauer seine Anlagen so lieb, er hängt an ihnen so inniglich, treibt sich fortwährend auf ihnen herum, noch in der Fremde erzählt er mit rührendem Stolz von ihnen, und es heißt ihn aufs tiefste verletzen, wenn man denselben zu nahe tritt.

Allein nicht nur mit verjüngender Anmuth und Lieblichkeit schmücken die Anlagen unsere alte Stadt; sie sind auch für dieselbe in hygienischer Beziehung von ungemeiner Wichtigkeit. Wie bekannt, athmen die Menschen sauerstoffreiche Luft ein und Kohlensäure aus. Nun thun aber die Pflanzen gerade das Gegentheil. Den lieben langen Sommertag hindurch hauchen sie fort und fort, und besonders stark, wenn sie von der Sonne beschienen, Sauerstoff aus, während sie gleichzeitig ihre Umgebung der Kohlensäure berauben und sie zu ihrer Nahrung verbrauchen; sie geben also einen für das Gedeihen des Menschen so nothwendigen Stoff an die Luft ab, und entziehen derselben einen ihr weniger zuträglichen, oder mit anderen Worten, sie reinigen die Luft einer jeden größeren Stadt, die durch die Erhalationen so vieler Tausende von lebenden, auf einen Punct concentrirter Wesen immer mehr oder weniger verdorben wird. Die praktischen Engländer erkannten das schon vor mehr als dreißig Jahren, deßhalb benützen sie auch in ihrer Riesenstadt jeden freien Fleck, und sei er auch noch so klein, um ihn mit Bäumen und Gesträuchen zu bepflanzen. So entstanden und entstehen fortwährend in jener Handelsmetropole viele Hunderte von Gärten und Gärtchen (squares), die mit blanken Eisenstacketen umfriedet, auf den Plätzen, in den Straßen und vor den Häusern gar freundlich dem Gehenden entgegenblicken.

Die erste Anregung zur Erstehung der Krakauer Anlagen kam im Jahre 1822 von einigen menschenfreundlichen Männern, an deren Spitze Florian Straszewski stand. Bald gelang es ihnen, die Mitbürger ihrem Plane geneigt zu machen und im bereitwillig entgegenkommenden Senate den Beschluß zu diesem Zwecke hervorzurufen. Es wurde nun zu diesem Zwecke ein Comité zusammengesetzt, dessen Mitglied wieder Florian Straszewski wurde. Legten auch alle Theilnehmer desselben an das ihnen anvertraute Werk nunmehr eifrig Hand an, so machte doch unter ihnen allen Straszewski sich um dasselbe vorzüglich verdient. Nicht nur, daß er mehrere Jahre hindurch alle Arbeiten hiebei unabläßig überwachte, so daß er oft ganze Tage hiebei zubrachte, nicht nur, daß er Sorge trug, damit dieselben zweckmäßigst gefördert, und um die ganze Stadt geführt wurden; er verschrieb auch dieser Anlagen wegen aus seinem eigenen Vermögen das namhafte Kapital von 54,000 fl. poln. der Stadt mit der Bestimmung, daß die Zinsen hievon zur Erhaltung und Verschönerung der Rundanlagen für ewige Zeiten verwendet werden sollen. Krakaus Einwohner erkannten diese ihnen und ihren Kindeskindern zu Gute kommende, in ihrer Art echt patriotische That des edlen Menschenfreundes dankbar an, und ließen zu seinem Andenken auf gemeinschaftliche Kosten eine Medaille schlagen, welche die Inschrift weist: „**Za ofiarę i trudy w upięknieniu miasta. Senat i lud Krakowski r. 1838**" (Für die Opfer und Mühen in der Verschönerung der Stadt. Der Senat und das Krakauer Volk im J. 1838.)

Wiewohl für die Anlagen noch vor ihrer Beendigung die verschiedensten Namen in Vorschlag gebracht worden waren, so hatte sie doch das Volk gleich anfänglich Planten genannt, und dieser etwas erotisch klingende, aber die Entstehung durch Pflanzung treffend andeutende Namen ist ihnen auch geblieben bis auf den heutigen Tag.

Bald nach ihrer Vollendung wurden diese Anlagen durch die Lubiczer Straße beim Schützengarten vorbei bis zum Mogiker Linienschranken, und auf der andern Seite die Vorstadt Wesoka heter beim botanischen Garten vorbei bis zum Kloster der barmherzigen Schwestern erweitert, und so ein reizender Corso gebildet, der freilich, weil in Krakau kein Ueberfluß an Equipagen ist, mehr von Lustwandelnden als Lustfahrenden benützt wird.

Der große Brand am 26. Juli 1850, welcher ein Drittheil Krakau's in Asche legte, ließ auch die Planten nicht unberührt. In der schönen Kastanienallee auf der längs dem Dominikanerkloster und den Fleischbänken führenden Strecke brannten sämmtliche Laubkronen ab. Rechtzeitig behauen wurden die Stämme meist gerettet, und bieten jetzt schon neuen, erquickenden Schatten.

Hier sind wir, da wir einmal eine Geschichte der Planten schreiben, schuldig zu erwähnen, daß seither, ungeachtet die Thätigkeit der Communalbehörde durch die Arbeiten an der Wiederherstellung der abgebrannten Stadttheile, durch die Choleraepidemie und die starken Truppenconcentrationen reichhaltig in Anspruch genommen war, doch bis zum Herbste des verflossenen Jahres sehr vieles für die städtischen Anlagen geschehen. So wurden, um nur Einiges zu erwähnen, die weiten Schuttplätze hinter der Dominikanerkirche geebnet, in sammtgrüne Grasplätze umgewandelt, mit Wegen durchschnitten, und sowohl dort als gegen das Kloster der Dominikanerinnen zu Alleen angelegt. In derselben Zeit wurde, im Vorbeigehen gesagt, eine Doppelreihe von Akazienbäumen um die Sukiennica Gruppen von Gesträuchen auf dem kleinen Ringe gepflanzt, und der Weg vom Kazimierzer Rathhaus nach der Franz-Josephs-Brücke mit Kastanien besetzt. Auch wartet, wenn wir recht unterrichtet sind, der Krakauer Bevölkerung die neue Ueberraschung einer Gartenanlage vor dem in der Herstellung begriffenen Wielopolski'schen Palaste. Nicht minder dürfen wir unbemerkt lassen, daß bis dahin die Väter der Stadt über der Erhaltung der Planten- und Promenadenwege im gehbarsten Stande mit emsiger und unausgesetzter Sorgfalt gewacht haben. Alle zwei bis drei Jahre waren die Wege mit lockeren Ziegeltrümmern grundirt und auf diese wieder Lagen von feingesiebtem, aller Steinchen baarem Sande festgestampft worden; in Folge dieser zweckmäßigen Maßnahmen war der Plan immer trocken und Krakaus Einwohnern das Vergnügen geblieben, dort selbst nach den allergrößten Regengüssen trockenen Fußes wandeln zu können. Gleichzeitig war mittelst Verhaue und lebendigen Hecken mühsamst mit dem Publikum gekämpft, und bei denselben das Gelüste nach improvisirten Stegen und Zertretung des Rasens namentlich längs der Wegeränder nicht aufkommen zu lassen. —

Unsere Plantenapologie können wir nicht besser schließen als mit dem warmen, herzlichen Wunsche, es möge dem öffentlichen Stadtgarten, diesem lebendig herrlichen Zeugen des schönen und menschenfreundlichen Sinnes der Bürger Krakaus, auch die gegenwärtige Stadtverwaltung ihre allgemein bewährte Sorgfalt zu Theil werden, die im Laufe des Winters gefällten Pappeln durch andere Bäume ersetzen, die zahlreich über die Anlagen und namentlich gegen die Eisenbahn zu zerstreuten nackten, theils mit allerlei Abfällen verschütteten, theils zertretenen Rasenflächen mit Grassaamen bestellen, und, was freilich am schwersten zu handhaben sein wird, den Graswuchs vor eigenmächtig gewählten Stegen, und die Alleenränder vor dem Zertreten durch Gehende schützen lassen, welches vielleicht am schnellsten erzielt wird, wenn auf Wegen und Stegen selbst im Regen trockener als im nassen Grase wird gegangen werden können. An Fonds zu dem Allem dürfte bestimmt kein Mangel sein, da wie wir hören, die Zinsen von dem Capitale, welches Straszewski für die Erhaltung und Verschönerung der Planten verschrieben, ungeachtet sie nach den Bestimmungen des Civil-Gesetzbuches nie anders als nach dem Willen des Testators verwendet werden dürfen, diesem Zwecke bisher doch noch immer nicht im vollem Umfange zugeführt wurden, so daß an Procenten allein schon mehrere Tausend Gulden unbenützt liegen sollen; gewiß würde dem humanen Willen des Verewigten vollständiger entsprochen werden, wenn sowohl die erübrigten, als die laufenden Zinsen des vermachten Capitals jahraus, jahrein in ganzem vollem Betrage für die städtischen Anlagen verwendet, und nicht zu einem bedeutenden Theile müßig liegen gelassen, oder aber, wie im vorigen Jahre beabsichtigt wurde, zu einem Denkmal für den Verstorbenen verausgabt würden. —

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wegen Ueberlassnng der Eisenwerke in Galizien ist die Staatsverwaltung mit einem Vereine von Capitalisten in Unterhandlung getreten.

— Zum Baue der Petersburg-Warschauer Bahn und der Zweigbahn zur preußischen Gränze sind alle Einleitungen getroffen, an den vier Punkten: Petersburg, Dünaburg, Wilna und Kowno haben die Arbeiten bereits begonnen. Die Regierung hat dem in Petersburg anwesenden (von Seiten der französischen Credit-Mobiliar-Gesellschaft ernannten) Director der Bahn 6000 Soldaten für die Erdarbeiten zur Disposition gestellt.

— Die russische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird in Kurzem in Odessa den regelmäßigen Dienst zwischen Odessa und Constantinopel beginnen. Einer isrer Directoren, Herr Arikas, st bereits nach Odessa abgereist.

— Nach verläßlichen Berichten aus Jassy gehen die Geschäfte der moldauischen Landesbank durchhaus nicht zum Besten. Die Fürstenthümer sind zwar sehr geldbedürftig, aber die Bank kann nur wenig Darleihen geben, da die Creditverhältnisse der Creditwerber zu unsicher sind. Ebenso unsicher ist der Rechtszustand daselbst, welcher Umstand die Bank zwingt, nur mit großer Vorsicht und Einschränkung zu Werke zu gehen.

**Wien,** 16. Mai. Schlachtvieh-Markt. Auftrieb 2305, Landabtrieb 525 Stück. Schätzungsgewicht pr. Stück von 520 bis 700 Pfd. Preis pr. Stück von 119 fl. bis 182 fl. 30 kr., pr. Ctr. von 23 fl. 30 kr. bis 26 fl.

**Krakau,** 19. Mai. Gestern Anfuhr großer Quantitäten Getreide auf der Gränze des Königreiches Polen, aber größtentheils Lieferungen auf frühere Bestellungen nach Preußen hin. Weizen hielt sich im Handel und fand wenigstens bereite Käufer zu notirten Preisen. Dagegen Korn und Gerste weit weniger verlangt und sanken die Preise um 15—20 Gr. Zu Ende des Gränzmarktes fing auch Weizen an zu weichen. — Heute in Krakau anfänglich das gleiche Phänomen: Weizen leicht gekauft zu festen letzt notirten Preisen, Korn schon von vorn herein flau und die Preise um 15—20 kr. niedriger. Weizen heute in den ersten Stunden bezahlt mit 8½, 9, im Musterkorn 9¼, 9½ fl. Roth. galiz. Weizen 7¾, 8, schönerer 8¼ fl., doch verlangte man gegen Ende schon höher für diese Qualität, und verringerte sich bedeutend die Kauflust. Korn 2¾, 4, 4⅛, schöneres 4¼, 4⅜ fl., aber gegen Ende fingen auch selbst diese Preise an zu schwanken, weil viel Vorrath zum Verkauf da war zu diesen Preisen. Gerste 3½, 3⅝, 3¾ fl., doch ging der Verkauf dafür nicht rüstig; mit den großen Quantitäten, die zu jenen Preisen angeboten wurden, waren diese nicht im Verhältniß. Ueberhaupt geht Weizen nur schwach ab und doch hält er sich nicht fest, anderes Getreide in sehr kleinen Partien verkauft, große ungerührt.

**Krakauer Curs** am 19. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. 101½—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 412 verl. 409 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97⅔ verl. 97 bez. Neue und alte Zwanziger 106½ verl. 105¾ bez. Ruff. Imp. 8.20—8.15. Napoleond'or's 8.10—8.5. Vollw. holl. Dukaten 4.46 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98⅔—98. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84—83¼. Grundentl.-Oblig. 80—79¼. National-Anleihe 84½—84 ohne Zinsen.

## Telegr. Depesche d. Oest. Corresp.

**Ofen,** 18. Mai. Die durchlauchtigste Erzherzogin Gisella sind nunmehr als hergestellt zu betrachten, die durchlauchtigste Erzherzogin Sophie befinden sich in erfreulicher Besserung.

**Paris,** 19. Mai. Gestern Abends 3 pCt. Rente 69. 42½. — Baron Groß wird am 20. d. M. nach China abreisen. Graf Morny wird im nächsten Monat in Paris erwartet. Man versichert der Handelsvertrag mit Rußland sei noch nicht abgeschlossen worden.

**London,** 18. Mai. Lord Palmerston bringt im Unterhause die königliche Botschaft, womit die Verlobung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen angekündigt wird; er erwarte von der Loyalität des Parlamentes eine passende und würdige Mitgift; der Lord beantragt ferner, ohne das Parlament binden zu wollen, eine Adresse, welche das Versprechen enthalte, jene Botschaft bald zu erwägen; diese Heirath verheiße gute politische Folgen. Die Adresse wurde von Disraeli unterstützt und einstimmig angenommen.

(Eingesandt.) Aus Troppau. Wahren Kunstgenuß gewähren uns die seit 14 Tagen hier im Theater stattfindenden außerordentlichen Vorstellungen der Frau Professor Bernhardt und deren Fräulein Tochter. Beide Künstlerinnen sind das Größte und Merkwürdigste was die Jetztwelt im Fache der Geheimnisse (Nekromantie, Taschenspielerei?) aufzuweisen hat. Seit 6 Jahren haben sie eine Rundreise: durch Spanien, England, Frankreich, Griechenland, Dänemark, Schweden, Türkei, Rußland, Preußen und ganz Oesterreich gemacht, und von allen den Monarchen dieser Länder haben sie sich der ehrenvollsten Zeugnisse, werthvoller Andenken, sogar Verdienst-Medaillen zu erfreuen. Diese beiden Künstlerinnen werden in Bälde in Krakau eintreffen, und ist es wohl nicht am unrechten Ort das kunstsinnige Krakau auf diese seltene Erscheinuug und ihre noch selteneren Leistungen in Voraus aufmerksam zu machen.

**Des auf morgen fallenden h. Festtages wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Freitag.**

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. Mai.

Angekommen: im Hotel de Russie: die Hrn. Gutsb. Alexius Graf de la Roche, aus Paris. Sobieslaus Mieroszewski, aus Polen.

Im Pollers Hotel: Eduard Graf Stadnicki, a. Wien. Alfred Graf Łoś, a. Polen. Eduard Braun, a. Sanka.

Im Hotel de Dresde: Fr. Xavera Dzięgelowska, a. Lemberg. Hr. Xaver Zakrzewski, a. Cichow.

Im Hotel de Saxe: Fr. Paulina Kozlowska, aus Polen. Hrn. Ignaz Macharzyński, a. Polen. Wilhelm Homolacz, a. Wien. Konstantin Lehman, a. Polen. Roman Lossoń, a. Polen. Thomas Strzyzewski, pol. Friedensrichter a. Polen.

Abgereist: Hr. Gutsb. Peter Dydyński, nach Tarnow. Fr. Julia Troinalska, n. Tarnow. Die Hrn. Peter Rudzki, n. Polen. Wladimir Gf. Malachowski, n. Polen. Fr. Eligie Mniszek, n. Wien. Die Hrn. Joseps Wikowski, n. Lusczyn. Roman Niwicki, n. Kobylec. Felizian Stojowski, n. Dobieszyn. Michael Gnojński, Landes-Advokat n. Lemberg. Kasimir Chrapowski, k. russ. Obrist n. Dresden.

---

cadetten, die bereits eben verzeichneten Naturforscher und Aerzte, 1 Verwalter, 1 Seelsorger, 1 Mechaniker, die betreffenden Handwerksleute und eine aus 7 Köpfen bestehende Musikbande zur Erheiterung der Bemannung. Die „Novara" trägt auf die Weltreise 30 Stück 30pfündige Kanonen mit. Für die Gesundheitspflege ist besonders gesorgt, und sind deshalb auch Douche-Apparate für die Mannschaft angebracht. Als Nahrungsmittel erhält die Mannschaft auf der See wöchentlich dreimal Fleisch und täglich comprimirte Gemüse der verschiedentsten Gattung — um dem Scorbut vorzubeugen.

„Froh und hoffnungsvoll," so schließt Oberst von Wüllerstorff sein Schreiben, „steuern wir der Zukunft entgegen, verlassen das Vaterland, um es mit Wissen und neuen Gegenständen zu bereichern; wir hoffen und glauben an ein getreues Angedenken, und auf jene Nachsicht, deren menschliche Unternehmungen dieser Art so sehr bedürfen."

** Vor einigen Tagen ist die Pyramide, welche zum Andenken an den Besuch Ihrer k. k. Majestäten in der Adelsberger Grotte bestimmt ist, dorthin transportirt worden. Sie wird am sogenannten Belvedere errichtet, an welchem Platze Se. Majestät zu bewilligen geruhten, daß die neu eröffnete Grotte den Allerhöchsten Namen führen dürfe. Die Pyramide ist, so wie die Tafel über dem Eingange in jene Grotte, mit der Inschrift: „Franz Joseph- und Elisabeth-Grotte," von heimathlichem schwarzen Marmor, und zwar aus dem Steinbruche bei Hölzenegg nächst Ober-Laibach. Als Hauptinschrift enthält der Denkstein folgende Worte in Goldbuchstaben: „Heimkehrend von einem Triumphzuge, dessen Wege landesväterlicher Huld und Milde unauslöschlich gezeichnet haben, weilten hier nach Eröffnung der nun Allerhöchstderen Namen führenden Grotte, am 11. März 1857, Franz Josef I. und Elisabeth." Die Rückseite trägt die Aufschrift: „Dieser Stein künde der Zukunft die jubelnde Freude der Gegenwart." Dies patriotische Unternehmen, welches über Anregung und unter Leitung des Herrn Hofraths Grafen von Hohenwart in's Leben gerufen wurde, wird durch freiwillige Beiträge gedeckt und mit dem Ueberschusse sollen am betreffenden Jahrestage des Huldigungsfestes invalide, in Adelsberg geborne Militärs betheilt werden.

** Aus Siebenbürgen. In Folge der 12—14 Tage lang angehaltenen Regengüsse traten 2., 3. und 4. Mai alle Gewässer Siebenbürgens aus ihren Betten; die Communication war deßhalb drei Tage lang gesperrt, ist nun aber wieder gänzlich hergestellt; der hiedurch entstandene Schade soll nicht unerheblich und vorzüglich bei Karlsburg durch Venichtung mehrerer Salz-Transportschiffe beträchtlich gewesen sein. Bei Maros-Porto wurden selbst mehrere Menschen ein Raub der Wellen. In Maros-Vasarhely konnte der k. k. Statthaltereirath und Kreis-Vorstand Jos. v. Racz nur mit äußerster Mühe dem Tode entrissen werden, als er sich mit seltenem Muth auf einem Kahne in das entfesselte Element wagte und zwei von dem schwellenden Wasser überraschte und auf Bäume geflüchtete Unglückliche retten wollte. Dem nämlichen Schicksale entgingen eben daselbst nur mit genauer Noth zwei Officiere des hier garnisonirenden Parma-Regiments, die Herren Oberlieutenants Goretzki und Ambrozy und der Kreis-Unter-Ingenieur H. Janossi, als sie einen zweiten Rettungs-Versuch machen wollten. Gegen Abend gelang es endlich, die Unglücklichen zu befreien, nachdem sie 30 Stunden lang in Regen und Wind ohne alle Nahrung auf den Bäumen zugebracht hatten. (Oesterr. Ztg.)

In den Bergen von Ceneda, im Venetianischen ereignete sich unlängst ein sehr drolliger Fall. Ein junger Bauer J... nämlich, begegnete in Zoldo dem schon etwas ältlichen Bräutigam P., und nachdem er ihn in das nächstbeste Wirthshaus auf ein gutes Glas Wein einlud, spart er keine Mühe, um ihn durch glänzende Versprechungen jeder Art zur Abtretung seiner Braut zu bewegen, obwohl die kirchliche Verkündigung bereits vor sich gegangen war. Nach längerer Unterhandlung brachte P... seine Braut ins Wirthshaus, wo J... nun sich erbötig machte für jedes Pfund vom Gewichte der Bäuerin 24 venetianische Soldi an den rechtmäßigen Bräutigam als Ablösungs-Summe zu entrichten. P. geht auf den Vorschlag ein, die in Verhandlung stehende Braut wird gewogen, und nachdem von den 96 Pfunden, das Gewicht der Bekleidung in Abzug gebracht wird, zahlt J... das hübsche Sümmchen von 108 Lire, gelangt so in den Besitz der Braut, die er nach wenigen Wochen ehelicht. Zu bemerken wäre noch, daß zu Zoldo das Pfund Rindfleisch nur um Einen Soldo billiger gezahlt wird, als der Brautwerber für das Pfund Gewicht seiner dermaligen Gattin zahlte!

** Tragischer Vorfall. Dem „Czas" wird folgender tragische Vorfall aus St. Petersburg gemeldet: Der Bevollmächtigte des Grafen Sz . . , verlor auf der Straße 15,000 Rubel Silber, die er eben bei einem Banquier in Empfang genommen hatte. Dieses Geld fand ein armer hinter ihm gehender Beamter, gab es aber nicht sogleich ab, sondern merkte sich blos das Haus, in welches er jenen Bevollmächtigten eintreten sah und brachte bei dem Portier dessen Namen in Erfahrung; hierauf kehrte er nach Hause zurück, wo er einen harten Kampf mit seiner Frau bestehen mußte, die das Geld als eine vom Himmel geschickte Rettung sich aneignen wollte; die Ehrlichkeit des Mannes trug jedoch den Sieg davon. Tags darauf begiebt sich der Beamte mit dem Gelde zum Grafen Sz . . , aber dieser außer sich, daß sein Verlust Veranlassung zum Tode des redlichen Dieners, der sich aus Verzweiflung entleibt, gewesen, giebt es ihm zurück. Der Beamte von Gewissensbissen gequält, daß er das Geld nicht sofort abgegeben, kommt nach Hause, und findet seine Frau erhengt aus Verzweiflung, daß sie das Geld nicht behalten. Durch diesen Anblick außer sich gebracht, nimmt er seine Frau herunter, erwürgt sich mit demselben Stricke und hinterläßt 15,000 Rubel Silber sammt drei Waisen.

### Kunst und Literatur.

** Bei F. B. Auffahrt in Frankfart a. M. ist im niedlichen Sedez ein poetischer Versuch erschienen, dem man das beliebte Prädicat „zeitgemäß" nicht abstreiten kann, nämlich „das Lied von dem Mobbel (crédit mobilier)," eine Parodie von Schillers Glocke; mit dem Motto: „Handle nie franco, Creditir' nie in blanco, Habe nie Manco." Der ungenannte Verfasser hat sich die Aufgabe etwas leicht gemacht, indem er sich ganz nüchtern an das Original hält, doch erzielt er damit manche gute Pointe, und der Börsenkenner findet wohl Anspielungen heraus, die uns entgehen müssen. Der Ueberdruß an dem aufgeregten Treiben der Agiotage, der Unwille gegen die Entfesselung der Habgier mag mitunter auch Denjenigen ergreifen, der in die Karten sieht oder sich am Spiele selbst zu betheiligen hat. Der Autor schildert den Zudrang der Menge beim Beginn der Einzeichnungen:

Seht wie schon die Thoren springen,
Wohl, die Massen sind im Fluß.
Kaum ist's möglich durchzudringen,
Dies befördert schnell den Schluß.
Doch vom Volksschaum rein,
Muß die Zeichnung sein,
Daß von Effectiv-Metalle,
Rein und voll die Casse schalle.

Unser Parodist bekundet sich überhaupt als ein Geschäftsmann der besseren Art und als ein Gegner der Huck und ihres modernen Unfugs; er sagt:

Wenn man Mobiles und Banken schafft,
Dann braucht man diese Schwindelkraft;
Doch furchtbar wird die Schwindelkraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,
Einherstürzt auf der eignen Spur,
Die schlechte Tochter der Cultur.

** Fräulein Rachel wird diesen Monat in Paris zurückerwartet. Ihre Gesundheit soll keine Gefahr mehr laufen; sie wird jedoch dem Theater auf immer verloren sein. Es ist die Rede davon, ihr Gehalt (40,000 Fr. pro Jahr), das ihr seit drei Jahren fortbezahlt wurde, ohne daß sie auftrat, zu unterdrücken.

# Privat-Inserate.

## Soolbad Wittekind

bei **Giebichenstein** und **Halle** im romantischen Saalthale gelegen, dessen Saison am 15. Mai beginnt, ist durch medicinische Zeitschriften und mannigfachste Prüfungen ärztlicher Autoritäten, in seinen Heilkräften hinreichend anerkannt. Näheren Nachweis der vorzüglichsten Krankheitsfälle und deren Heilresultate durch unsere Bade und Trinkouren, liefern die medicinischen Berichte des Badearztes Dr. Gräfe daselbst. Von unserem Wittekind Salzbrunnen, und der so heilkräftigen Mutterlauge sind Lager für Krakau und Galizien bei Herrn Johann Wentzl in Krakau gegeben und bei demselben Näheres über Wittekind zu erfahren.

**Die Bade-Direction.**

---

In der Wallishausser'schen Buchhandlung in Wien ist soeben erschienen und bei **Julius Wildt** in **Krakau** zu haben:

Die

**Beamten- und Besoldungsfrage**

in ihrem Zusammenhange mit der Organisation des Staatsdienstes und der Universitäten . . . . . 45 kr.

Schwarzer E. v. **Geld und Gut** in Neu-Oesterreich . . . . . . . . . . . . . . . . . 2 fl. CM.

---

## Den Herren Aerzten

empfiehlt der Unterzeichnete seine Fabrik und sein Waarenlager **chirurgischer Instrumente** und **Maschinen**, als auch aller **Bandagen** und sonstigen in der chirurgischen Praxis nöthigen Artikel, als: Mutterkränze, Warzendeckel, Milchpumpen, Katheter, Bougies, Respiratoren nach Jeffroi, Clysopompes und Irritatoren zum Selbstklystiren, sowie alle Arten Spritzen von vorzüglicher Güte. Zugleich empfehle ich mich mit allen Arten **thierärztlicher Instrumente**, sowie auch meiner Bereitwilligkeit zu deren Schärfung und Reparatur.

**E. Birck,**

geprüfter Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen aus Berlin, Fabriks-Local am Ring Nr. 21.

---

Französische

## Mühlsteine,

welche in der Pariser Ausstellung allgemine Anerkennung gefunden haben, deren vorzüglichste Eigenschaft darin besteht, daß sie sich durchaus nicht abreiben und 12 bis 15 Jahre dauern können, empfiehlt zu den billigsten Preisen in größter Auswahl, sowohl zu Wasser als auch Dampfmühlen.

***Franz Puder,***

Breslau, Mathiasstraße Nr. 3.

---

**Vom Bandwurm** heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. **A. Bloch** Wien Jägerzeil 528 Näheres brieflich. Medizin samt Gebrauchsanweisung versendbar

---

## Wagen-Pferde

zu verkaufen, braune, stattlicher Figur, gesund und fehlerfrei. Näheres am Stradom im Stadt- und Festungs-Commando-Gebäude im Stalle des Herrn Feldmarschall-Lieutenants beim Kutscher zu erfragen. (591.2—3)

---

*Aichele & Bachmann's*

## Maschinenbau-Anstalt

**Berlin, Stallschreiber-Strasse Nr. 21,**

empfehlen sich zur Anfertigung von allen in das Maschinenfach schlagenden Arbeiten, welche nach den neusten Constructionen und solidesten Bauart, sowie zu den billigsten Preisen angefertigt werden, insbesondere aber liefern wir: Dampfmaschinen sammt Kessel von allen Größen, Wellenleitungen, Röhrenleitungen, Wasserräder, Turbinen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen Fraismaschinen; ferner Mühleinrichtungen, Einrichtungen für Brennereien und Bräuereien, sowie alle Arten Einrichtungen für Buchdruckereien.

---

**Ein Privatbeamte,**

dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

**Uebersetzungen**

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

---

Die

# Druckerei des „Czas",

versehen mit dem reichhaltigsten Vorrath von **deutschen** und **polnischen Lettern** jeder Form und Größe, und der feinsten **Druckschwärze** nicht minder auch allen **anderen Farben**, beschäftigt bereits eine bedeutende Anzahl von Setzern und Druckern, und ist im Stande, Druckerei-Bestellungen jeder Art, auch **größere Werke, Tabellen, Handels- und Wirthschaftsbücher, Anschlagzettel, Ankündigungen** u. s. w. zu den billigsten Preisen, zur baldigsten Effectuirung zu übernehmen.

Die damit verbundene neu errichtete

# Lithographie des „Czas"

empfiehlt sich zur geschmackvollsten Ausführung aller **Lithographie-Arbeiten** in elegantester Schrift und Ausstattung, zu **Feder-, Kreide-** und **gravirter Zeichnungen** als auch eleganter **Schriften**, in Schwarz-, Gold-, Silber- und Buntdruck (Chromolithographie), zu **Kunstgegenständen** wie auch gewöhnlichen Arbeiten, namentlich zu

## Bildern, Ortsansichten, Porträts,

**geographischen Karten, archäologischen und numismatischen Tafeln, Noten, Titelblättern, Auf- und Ueberschriften, Diplomen, Namensfertigungen, kalligraphischen und Zeichnungs-Musterkarten und Vorschriften, Visiten- und Adreßkarten, Ball-, Glückwunsch- und Verlobungskarten, Tanzordnungen, Programmen, Rechnungen, Circularien, Conto currents, Wechsel-, Brief-, Noten- und Facturen-Blanqueten, Preis-Courants, aller Arten Tabellen, Liqueur-, Wein-, Parfumerie- und sonstigen Etiquetten, Getränk- und Speise-Tarifen, Apotheker-** und **Waaren-Signaturen, Vignetten, Briefpapieren und Briefcouverts mit Ansichten, Wappen und Namenszeichnungen, Actienblättern, Briefunterlagen, Militär-** und anderer **Bilderbögen** 2c. zur sorgfältigsten Ausführung sowohl in Hinsicht der **Kunst** als auch der **technischen Vollendung**, in **Schwarz-, Farben-, Gold-** und **Silberdruck.**

Beide Unternehmungen haben die geschicktesten Zeichner und Fachmänner zu ihren Mitarbeitern gewonnen, und überhaupt keine Kosten gescheut, um die ganze Einrichtung auf den größtmöglichsten Fuß nach Art der gleichen Anstalten im Auslande zu treffen, und den jetzigen Zeiterfordernissen der Druckerei- und Lithographie-Kunst vollkommen zu entsprechen; mit den ersten **in- und ausländischen Fabriks- und Handelshäusern** wurden **unmittelbare Verbindungen** angeknüpft, von denen der ganze namhafte Bedarf an Maschinen, Lettern, Papier, Farbe und sonstigen Druckerei- und Lithographie-Apparaten und Utensilien unter vortheilhaften Bedingungen zu Fabrikspreisen bezogen wird, so daß alle Bestellungen

**zu den billigsten Preisen**

und pünktlich in der kürzesten Zeit unternommen und franco ihrem Bestimmungsorte zugesendet werden. Von den meisten obangeführten Artikeln sind **bedeutende Vorräthe zum Verlag** angefertigt.

Gefällige auswärtige Aufträge erbittet man franco unter der Adresse:

***Druckerei** oder **Lithographie des „Czas"***

in **Krakau**, Ringplatz; Haus „Krzysztofory"

(519. 7)

---

Die gefertigte Hauptagentschaft der k. k. privilegirten

## Versicherungs-Gesellschaft

# AZIENDA ASSICURATRICE IN TRIEST

nimmt sich die Ehre, dem geehrten P. T. versichernden Publicum für das ihr bisher geschenkte Zutrauen ihren verbindlichsten Dank zu erstatten, und um weiteren geneigten Zuspruch zu ersuchen, da es auch weiterhin ihr angelegentlichstes Streben sein wird, alles Mögliche zur vollen Zufriedenstellung der geehrten P. T. Versichernden aufzubieten.

Die k. k. priv. **Azienda Assicuratrice** in Triest, die älteste Versicherungs-Anstalt in den k. k. österreichischen Staaten, leistet **Versicherungen** jeder Art, und zwar:

a) gegen **Schäden** durch **Feuer** und **Blitz** verursacht,
b) gegen allerlei Schäden, welche an **reisenden Waaren** zu Land und Wasser vorfallen können.
c) Versicherungen der **Feldfrüchte gegen Hagelschäden** auf eigenes Risico, d. i. mit der Verpflichtung der **vollen Ersatzleistung** im Schadensfalle; endlich
d) **Lebens-Capitalien- und Renten-Versicherungen** für den Todes- oder Ueberlebungsfall.

Die Bedingungen der k. k. priv. **Azienda Assicuratrice** sind höchst billig, die Prämien äußerst mäßig und fest, und da sich diese Anstalt durch die schnellste und befriedigendste Entwicklung der vorgefallenen Schäden und durch **sogleiche** Baarzahlung der liquidirten, stets auszeichnet, und deswegen das öffentliche Urtheil über dieselbe, welches sich so oft durch die schmeichelhafteste Anerkennung in den öffentlichen Blättern kundgibt, gerechtfertigt wird, so nimmt sich der gefertigte Hauptagent die Freiheit zur lebhaften Theilnahme höflichst einzuladen.

**Krakau**, im April 1857.

**Ladislaus Tokarski,**

Hauptagent der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest (Assecuranz-Bureau im Hause neben den 2 Mohren N. 558. V. Gm.)

---

**Michael Kolczyk** aus Preußen, bewandert in der Kunst, mit Bohrern verschiedene **Metalle und sonstige Schätze unter der Erde ausfindig zu machen,** nimmt sich die Ehre, seine Dienste den hochgeehrten Herren P. T. Gutsbesitzern zu jeder Zeit anzuempfehlen.

Nähere Auskünfte werden auf briefliche frankirte Anfragen unter seiner Adresse in Krzeszowice, Großherzogthum Krakau, bereitwilligst ertheilt.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | 2 | 328''', 00 | +17°,4 | 34 | Nordwest mittel | heiter mit Wolken | | +10°7 | 18,7 |
| | 10 | 328 48 | 13,0 | 70 | Nord Nordwest schwach | trüb | | | |
| 20 | 6 | 328 97 | 10,7 | 87 | " " | " " | | | |

---

## Wiener Börse-Bericht
vom 19. Mai 1857.

| | Geld. Waare |
|---|---|
| Nat.-Anlehen zu 5% | 84⅝—84¾ |
| Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5% | 93—93½ |
| Lomb. venet. Anlehen zu 5% | 96—96½ |
| Staatsschuldverschreibungen zu 5% | 83⅛—83¼ |
| detto " 4½% | 73⅛—73¼ |
| detto " 4% | [illegible]5¼—[illegible]5½ |
| detto " 3% | 50¼—[illegible]0½ |
| detto " 2½% | 41¾—42 |
| detto " 1% | 16½—16¾ |
| Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5% | 96—— |
| Oedenburger detto " 5% | 95—— |
| Pesther detto " 4% | 95—— |
| Mailänder detto " 4% | 94—— |
| Grundentl.-Obl. N. Oest. " 5% | 88¼—88½ |
| detto v. Galizien, Ung. 2c. " 5% | 79⅜—80⅛ |
| detto der übrigen Kronl. " 5% | 86—86½ |
| Banco-Obligationen " 2½% | 64—64½ |
| Lotterie-Anlehen v. J. 1834 | 335—336 |
| detto " 1839 | 139¼—139½ |
| detto " 1854 4% | 110½—110¾ |
| Como-Rentscheine | 16⅛—16⅜ |
| Galiz. Pfandbriefe zu 4% | 81—82 |
| Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5% | 86½—87 |
| Gloggnitzer detto " 5% | 82—83 |
| Donau-Dampfschiff-Obl. " 5% | 86—— |
| Lloyd detto (in Silber) " 5% | 91½—92 |
| 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück | 112—113 |
| Actien der Nationalbank | 1002—1003 |
| 5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche | 99¼—99½ |
| Actien der Oest. Credit-Anstalt | 236½—235¾ |
| " " N.-Oest. Escompte-Ges. | 123—123¼ |
| " " Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn | 262—264 |
| " " Nordahbn | 211—211½ |
| " " Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr. | 286½—286¾ |
| " " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung | 100½—100¾ |
| " " Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn | 106¾—107 |
| " " Theißbahn | 100⅜—100⅝ |
| " " Lomb. venet. Eisenb. | 256½—257 |
| " " Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft | 562—563 |
| " " detto 13. Emission | — |
| " " Lloyd | 420—422 |
| " " Pesther Kettenbr.-Gesellsch. | 77—78 |
| " " Wiener Dampfm.-Gesellsch. | 66—67 |
| " " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. | 27—28 |
| " " detto 2. Emiss. mit Priorit. | 37—38 |
| Fürst Esterhazy 40 fl. L. | 77½—78 |
| F. Windischgrätz 20 " | 27⅜—27⅝ |
| Gf. Waldstein 20 " | 29—29½ |
| " Keglevich 10 " | 14—14¼ |
| " Salm 40 " | 40—40¼ |
| " St. Genois 40 " | 39½—39¾ |
| " Palffy 40 " | 38½—38¾ |
| " Clary 40 " | 38½—38¾ |
| Amsterdam (2 Mon.) | 87 |
| Augsburg (Uso.) | 105¼— |
| Bukarest (31 T. Sicht) | 265— |
| Constantinopel detto | — |
| Frankfurt (3 Mon.) | 104¼— |
| Hamburg (2 Mon.) | 77¼— |
| Livorno (2 Mon.) | 105½— |
| London (3 Mon.) | 10 12½ |
| Mailand (2 Mon.) | 104⅛— |
| Paris (2 Mon.) | 122 W. |
| Kais. Münz-Ducaten-Agio | —7⅞ |
| Napoleonsd'or | 8 10 |
| Engl. Sovereigns | 10 17—10 18 |
| Ruff. Imperiale | 8 24 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

**Abgang von Krakau:**

nach Dembica ( um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. ( um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien ( um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. ( um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau ( um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

**Ankunft in Krakau:**

von Dembica ( um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. ( um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien ( um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag ( um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau ( um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

**Abgang von Dembica:**

nach Krakau ( um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. ( um 2 Uhr nach Mitternacht.

**Ankunft in Dembica:**

von Krakau ( um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. ( um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

---

## K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des Blum und J. Pfeiffer.

**Mittwoch, den 20. Mai 1857.**

Vorletzte Gastrolle des k. k. Hofopernsängers Hrn.

**Joseph Erl.**

# Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten v. Meyerbeer.

**Personen:**

Isabella, Prinzessin von Sicilien . . Frl. Lay.
Robert, verbannter Herzog der Normandie . . . . . . . . . . * *
Bertram, sein Freund . . . . . . Hr. Hussar.
Alberti, ein Ritter . . . . . . . Hr. Jary.
Raimbeaut, Landmann aus der Normandie . . . . . . . . . . Hr. Reuther.
Alice, dessen Braut, Roberts Milchschwester . . . . . . . . . Frl. Schmidt.
Erster ) Ritter . . . . . . . Hr. Gisela.
Zweiter ) . . . . . . . . . . . Hr. Rusowitzki.
Helene . . . . . . . . . . . Frl. Rucker.
Ritter. Edeldamen. Pagen. Nonnen. Furien. Roberts Secretär. Wachen. Die Handlung spielt bei und in Sicilien.

Robert — — — — — — — Hr. Erl, k. k. Hofopernsänger.

Preise sind bekannt. — Anfang 7 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter. Mit einer Beilage.

# Amtliche Erlässe.

N. 1626 Civ. **Edict.** (546. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte unbekannten Magdalena de Miłkowskie Woszczyńska und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Lastenstande des Gutsantheiles Łukowica wyżni dwór der Summe pr. 420 fl. pol. 200 fl. pol. richtiger 203 fl. pol. sammt Zinsen, Kosten und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites auf den 2. September 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokat. Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumussen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

Z. 1627. **Edict.** (547. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Stefan Dzięciołowski und im Todesfalle desselben, dessen dem Leben, Namen und Wohnorte unbekannten Erben, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Lastenstande des Gutsantheils Łukowica wyżni dwór genannt der Summe pr. 3000 fl. pol. sammt Zinsen, Kosten und Bezugsposten, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 5. August 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 6. April 1858.

---

Nr. 1628. **Edict.** (548. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Dominik Piekarski und im Todesfalle desselben dessen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben, Hr. Stanislaus Radomyski, wegen Löschung aus dem Gutsantheile von Łukowica wyżni dwór genannt, der dom. 123 pag. 49 n. 1 on. haftenden Summe pr. 3728 fl. pol. sammt Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 5. August 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur Rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

N. 1677. **Edict.** (549. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben u. Wohnorte unbekannten Michael Sendzimir, Ferdinand Josef und Elisabeth Anna Sendzimiry und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben so wie den dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Pupillen des Franz und Justine de Rylskie Sendzimiry, so wie den Johann und Justine de Rylskie Sendzimiry endlich deren allenfalls verstorbenen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Hr. Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über dem Gutsanheile von Łukowica „wyżni dwór" haftenden Summe pr. 666 fl. pol. 20 gr. und 666 fl. pol. 20 gr. sammt Zinsen, Kosten, Bezugs- und Superlasten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Streitsache auf den 12. August 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

N. 1678 civ. **Edict.** (550. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Franz Sendzimir, und Salomea de Sendzimiry Milżecka und im Todesfalle derselben deren dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben hiermit bekannt gemacht, es habe wider dieselben Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Gutsantheile von Łukowica wyżni dwór der n. 20 on. haftenden Summen pr. 1000 fl. pol. und 200 fl. pol. sammt Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 12. August 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einem andern Sachwaletr zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung enstehenden Folgen selbst bezumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

Z. 1679. **Edict.** (551. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Wohnorte unbekannten Helena de Sendzimiry Czerna und Salomea de Sendzimiry Milżecka so wie deren allenfalls verstorbenen dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über den Gutsantheile von Łukowica „wyżni dwór" genannt in den Lastenposten 17 et 19 haftenden Summen, Zinsen und Bezugsposten Klage angebracht und um richtliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Streitsache auf den 9. September 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

N. 1701. **Edict.** (552. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird mittellst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider den dem Leben und Wohnorte unbekannten Franz Sendzimir und im Todesfalle desselben dessen dem Namen und Wohnorte unbekannten Erben Stanislaus Radomyski wegen Löschung der über dem Gutsantheile Łukowica wyżni dwór genannt haftenden Summen pr. 50 fl. pol. 261 fl. pol. 10 gr. 1000 fl. pol. und 72 fl. pol. 26 gr. sammt Zinsen und Bezugsposten, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites auf den 9. September 1857 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Advokaten Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vetreter mitzutheiten, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessem haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

Z. 1702. **Edict.** (553. 2—3)

Vom Neu-Sandezer k. k Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte unbekannten Josef Milżecki und im Todesfalle deßen dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und die k. k. Finanz-Prokuratur Namens des hohen Aerar Stanislaus Radomyski wegen Löschung aus dem Gutsantheile Łukowica wyżni dwór, des n. 44 on. haftenden Rechtes zur Gärtlerwirthschaft Skoczniówka genannt und der zugehörigen Hütte sammt Nebengebühren, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung dieser Rechtssache auf den 16. September 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Advokaten Dr. Bersohn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschiebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidignng dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. April 1857.

---

N. 1934. **Obwieszczenie.** (594. 1—3)

Odnośnie do tutejszo-urzędowego ogłoszenia z dnia 4. kwietnia 1856 r. względem odbywania jarmarków S. Agnieszki stołecznemu miastu Lwowu przywilejem nadanego, podają się na mocy rozporządzenia wys. Namiestnictwa z dnia 15go grudnia 1856 l. 51034 następujące odmiany do powszechnéj wiadomości:

1. W skutek wniosku od wielu kupców podanego, rozpocznie się jarmark nie 20. lecz już 10. a skończy 24. czerwca każdego roku, przezco stręczy się kupcom sposobność zwiedzania następnie jarmarków w pobliżu, mianowicie będą mogli towary, którychby tutaj niepozbyli, przewieźć na czas do Ułaszkowiec, gdzie jarmark bezpośrednio po lwowskim trwa do 10. lipca i tam je wyprzedać.
2. Dla wekslów na ten jarmark do wypłaty wystawionych oznacza się, stósownie do cesarskiego patentu z dnia 25. stycznia 1850 §§. 3 i 4. tudzież ustawy wekslowéj art. 35, jako dzień akceptu 18. czerwca, jako dzień wypłaty 22. czerwca.
3. Gmina przysposobiła dla sprzedających znaczną ilość nowych, wygodnych i ozdobnych bud jarmarkowych, które im na użytek oddane będą za wczesnym obstalunkiem i słusznem wynagrodzeniem. Wolno wszakże każdemu postawić sobie własną budę, lub nająć prywatną lokalność do wyprzedaży.

Reszta postanowień wyż powołanego ogłoszenia zostają w swéj mocy, a mianowicie co do korzyści trzydniowego terminu do wyładowania i sprzątania towarów przed rozpoczęciem i po ukończeniu jarmarku.

Od Magistratu król. stołecznego miasta Lwowa, dnia 29. Marca 1857.

*Karol Hoepflingen-Bergendorf*

c. k. radzca gubernialny i pr. Burmistrz.

---

N. 3616. **Obwieszczenie.** (595. 1—3)

Tutejszy mieszkaniec Karól Gąsiorowski czeladnik kamieniarski stara się o udzielenie passportu emigracyjnego do królestwa Polskiego, co się niniejszém do publicznéj wiadomości z tém dodatkiem podaje, ktoby przeciwko temu udzieleniu przeszkody wiedział, raczy Magistrat król. głów. Miasta Krakowa w dniach 8 zawiadomić.

Kraków, dnia 6. Maja 1857.

---

Z. 1327. **Edict.** (596. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gericht wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es sei über Einschreiten der Fr. Karoline Thomke de pr. 31. März 1857 Z. 1327 die executive Feilbietung der den Eheleuten Franz und Magdalena Till gehörigen Hausrealität sub. N. C. 66 alt/73 neu in Biala sammt allem Zugehör wegen schuldigen 400 fl. CM. c. s. c. bewilligt und hiezu die Termine auf den 24. Juni, 20 Juli und 25 August 1857 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der k. k. Bezirksamtskanzlei zu Biala mit dem Anhange bestimmt, daß die zu veräußernde Realität bei dem ersten und zweiten Termine nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe pr. 1650 fl. 41 kr. CM. bei dem dritten jedoch auch unter demselben hintangeben werden wird.

Kauflustige werden hiezu mit dem vorgeladen, daß die näheren Licitationsbedingnisse beim hierortigen k. k. Bezirksamte eingesehen werden können.

Biala, am 3. Mai 1857.

---

Nr. 10694. **Concurs-Ausschreibung.** (592. 1—3)

Zur Besetzung der erledigten Gemeidehebammenstelle für Grembów und Jamnica im Rzeszower Kreise, womit eine Bestattung von jährlichen Sechzig Gulden CM. verbunden ist, wird der Concurs bis 15. Juni d. J. ausgeschrieben.

Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Gesuche mit Beischließung einer begläubigten Abschrift ihres Diplomes als geprüfte Hebamme, des Taufscheines, des Moralitätszeugnisses, der Nachweisungen sonstiger Dienste und Verdienste vor Ablauf des obigen Termines beim Rozwadower k. k. Bezirksamte einzureichen.

Von der k. k. Landesregirung.

Krakau, am 26. April 1857.

---

Nr. 1403. **Steckbrief.** (597, 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte Bochnia als Gericht wird bekannt gemacht, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai 1857 aus den hiergerichtlichen Arrestlocalitäten mittelst Durchbruch der Mauerwand, der wegen verbrecherischen Diebstahl zur Special-Untersuchung für geeignet erklärte Franz Białoń, ein Zigeuner aus Zaborów Radłower Bezirkes gebürtig, Schmied und Musikant, entwichen ist. — Derselbe ist 20 Jahre alt, röm. kath. Religion, kleiner Statur, mittelmäßigen Körperbaues, länglichen Gesichts, blasser Gesichtsfarbe, hat schwarzbraune Haare, eben solche Augen und Augenbraunen, flache Stirn, lange Nase, mit aufgeworfenen Lippen, gleichförmige Zähne, runden Kinn, und keine besondere Kennzeichen, er spricht polnisch und zigeunerisch; bekleidet war derselbe mit einem Hemd, Gatien, grauer Weste mit Metallknöpfen, einen grau- und rothmellirten wollenen Shawl um den Hals, olivenbraunen Rock vom Tuche, mit Schwarzhornknöpfen, einer grauen Tuchmütze mit Schirm und Sturmband.

Die löblichen Behörden und Sicherheitsorgane werden ersucht, den Aufenthalt dieses Flüchtlings auszuforschen, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und anher einzuliefern.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia am 15. Mai 1857.

---

Nr. 12738. **Concurskundmachung.** (590. 1—3)

Im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist eine Finanz-Concipistenstelle III. Classe mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. definitiv oder provisorisch zu besetzen, und es dürfte auch noch eine zweite solche Concipistenstelle derselben Gehaltsclasse oder der Gehaltsclasse von 700 fl. in Erledigung kommen und besetzt werden.

Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisnng des Alters, Standes, der zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der mit gutem Erfolg abgelegten Prüfung für den Conceptdienst bei den leitenden Finanzbehörden, der Kenntniß der polnischen oder einer anderen mit derselben verwandten slavischen Sprache, der bisherigen Verwendung, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 15. Juni 1857 bei dem k. k. Präsidium der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Vom Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 14. Mai 1857.

---

Nr. 1966. **Edictal-Vorladung.** (577. 1—3)

Der nachstehenden, am Asientplatze nicht erschienenen vom Hause illegal, und ihren gegenwärtiben Aufenthaltsorte nach unbekannten Orts abwesengen Militärpflichtigen, als:

Mathias Kus aus Nienadówka, H.N. 216, G.J. 1836
Jakob Malei aus Trzibos, H.N. 1, G.J. 1931,
Adam Smiszek a. Wola Ranizowska, H.N. 273, G.J. 1830, und
Kasimir Lepianka a. Nienadówka, H.N. 281, G.J. 1830,

welche hiemit aufgefordert werden, binnen 6 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung der gegenwärtigen Vorladung in die „Krakauer Zeitung" nach ihrer Heimath zurückzukehren, und sich hieramts wegen ihrer Nachstellung auf den Assentplatz zu melden im widrigen Falle als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen, und als solche auch den bestehenden hoh. Vorschriften gemäß behandelt werdan würden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Sokołow, am 8. Mai 1857.

N. 1534. **Edictal-Vorladung.** (537. 3)

Vom k. k. Bezirksamte in Tyczyn werden nachbenannte unbefugt abwesende Militärpflichtige aufgefordert, binnen 6 Wochen nach der dritten Einschaltung dieses Edictes in der „Krakauer Zeitung," sich hieramts zu melden und der Militärpflicht zu entsprechen, weil sie sonst als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden.

Aus Tyczyn:

Franz Mazurek Nr. 154. Dawid Karpf 12. Franz Pipka 28. Ignatz Kozicki 57. Josef Cybulski 101. Johann Kocuj 67. Anton Drewniak 55. Isaak Haak 43. Meilech Weinfeld 21. Simon Drążek 119.

Aus Jawornik Markt:

Johann Jamrozik 23. Franz Jamrozik 119. Szmul Full 97. Lorenz Kowaliło 20. Kasimir Pelc 34. Jacob Wróbel 81.

Aus Jawornik Dorf:

Fabian Warchół 45. Matheus Kondziołka 53.

Aus Błędowa:

Michael Cisowski N. 1.

Aus Biała:

Thomas Krupa N. 111.

Aus Hyżne:

Michel Schulc 130. Michael Paściak 19. Valentin Baran 38. Anton Gajda 72.

Aus Szklary:

Josef Kocuj 27. Lorenz Kłosowski 35. Valentin Pałys 19.

Aus Hussów:

Andreas Lichota 4. Lorenz Szal 96.

Aus Zabratówka:

Andreas Litwin 49.

Aus Lecka:

Lorenz Szlęczka 18.

Aus Budziwój:

Adalbert Pasko 155.

Aus Hadle:

Josef Lech 39.

Aus Lubenia:

Johann Wilk 51.

Aus Kielnarowa:

Adalbert Filip 45.

Aus Siedliska:

Adalbert Dudek 62.

Aus Straszydle:

Michael Solecki 71.

Aus Hucisko:

Josef Kołcz 3.

Tyczyn, am 5. März 1857.

---

Nr. 947. jud. **Edict.** (561. 3.)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gericht wird hiemit allgemein kundgemacht: Es werde über Ansuchen der Johanna Schwarz'schen Erben in die executive Feilbietung der dem Alexander Pförtner gehörigen sub Nr. C. 166 in Biala befindlichen aus einem gemauert ebenerdigen Hause, dann Hof- und Gartengrund im Quadratmaß von 91 Klafter bestehenden Hause wegen schuldigen 200 fl. CM. c. s. c. gewilliget und hiezu vorläufig zwei Tagfahrten zum 19. Juni und 21. Juli l. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß dieses Reale bei diesen Terminen unter dem unterm 23. October 1856 mit 1080 fl. 48 kr. CM. erhobenen Schätzungswerthe nicht hintangegeben wird.

Die übrigen Lizitationsbedingnisse sind nachstehend:

1. Ist jeder Lizitationslustige verpflichtet, vor dem ersten Anbot ein 10%tiges Vadium von 109 fl. CM. zu Handen der Lizitations-Commission zu erlegen, welches von dem Bestbietenden auf Abschlag des Kaufschillings zurückbehalten werden wird.
2. Der Bestbieter ist verbunden, die exequirte Forderung von 200 fl. CM. sammt Zinsen und Kosten binnen 30 Tagen nach geschlossenem Lizitationsacte zu Gerichtsfonden zu erlegen.
3. Mit den übrigen Tabulargläubigern in so weit sich der angebotene Kaufschilling erstreckt, hat der Käufer wegen Belassung ihrer Capitalien einzuverstehen.
4. Von dem Tage des Zuschlags gehen alle Gefahren und Lasten, sowie auch alle Nutzungen, Steuern und Gemeindegiebigkeiten auf den Erkäufer über.
5. Ebenso muß der Käufer die Verzinsung der Capitalien, die nach seinem Anbote zur Zahlung gelangen, von dem Augenblick des geschlossenen Kaufgeschäftes auf sich nehmen.
6. Das Einantwortungsdecret wird erst dann erfolgt, wenn der Käufer die gestellten Bedingungen erfüllt haben wird; er bleibt auch verbunden, die Stempel zum Lizitations-Protocolle und Uebertragungs- und Verschreibungsgebühren und zwar $3\frac{1}{2}$% vom Kaufsanbote an das k. k. Steueramt aus Eigenem zu berichtigen.
7. Würde der Käufer die vorstehenden Bedingnisse nicht erfüllen, dann wird über Ansuchen des Exequenten, auf seine des Käufers Gefahr und Kosten die Relicitation in einem einzigen Termin ausgeschrieben, dieses Real um einen noch so niedrigen Anbot hintangegeben werden, und der Contractbrüchige verhalten werden, das Minimum zu seinem Anbote mit seinem wo immer auffindbaren Vermögen zu vertreten. Das Vadium hingegen würde für jeden Fall zu Gunsten des Lizitationsfondes eingezogen; endlich
8. wird dem Käufer, da der Verkauf gerichtlich geschieht, keine Eviction geleistet.

Biala, 30. April 1857.

Der k. k. Bezirks-Vorsteher.

---

N. 6396. **Licitations-Ankündigung.** (583.3)

Das im Wadowicer Kreise eine Meile von Krakau entfernt liegende Religionsfonds-Gut Sidzina wird auf die neunjährige Dauer vom 1. November 1857 bis dahin 1866 zur neuerlichen Verpachtung ausgeboten. Die Licitation wird am 16. Juni 1857 bei dem Domänen-Amte in Tyniec abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillinges, von dem 10 pCt. als Vadium zu erlegen sind, beträgt 462 fl. CM.

Sidzinaer Gutspachtung gehören:

1. Grundstücke: 78 Joch 940 Quadr.-Kl. Aecker,
   28 „ 353 „ Wiesen,
   74 „ 750 „ Hutweide.
2. Die vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude,
3. Die Propination in einem gemauerten an der Militär-Weichselstraße gelegenen Wirthshause.

Die Licitations-Bedingnisse können bei dem Domänenamte in Tyniec eingesehen, und werden vor der Licitation den Pachtlustigen vorgelesen werden.

Die wesentlichsten derselben sind:

1. Die Verpachtung erfolgt in Pausch und Bogen.
2. Die Pachtgebäude hat der Pächter auf eigene Kosten zu erhalten, und in Stand zu setzen, wie auch nach Umständen neu herzustellen.
3. Die zu leistende Pachtcaution beträgt, wenn sie hypothekarisch sichergestellt wird, 75 pCt., sonst aber 50 pCt. des einjährigen Pachtschillinges.
4. Der Pachtschilling ist vierteljährig voraus und zwar 6 Wochen vor Beginn des Quartals zu entrichten.
5. Ein Pachtschillings-Nachlaß wird nicht gewährt.
6. Gemeinden, Aerarial-Schuldner, bekannte Zahlungsunfähige, unmittelbare Grenznachbarn, minderjährige Curanden, überhaupt Alle, welche gesetzlich keine gültigen Verträge schließen können, dann jene, welche wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens aus Gewinnsucht in Untersuchung standen, und verurtheilt oder nur aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurden, sind von der Pachtung ausgeschlossen.
7. Außer den mündlichen Anboten werden bis zum Abschlusse der mündlichen Versteigerung auch schriftliche Offerten angenommen, welche mit dem Vadium belegt, mit einer Stempelmarke von 15 kr. versehen, vom Offerenten geschrieben und unterfertigt, und falls der Offerent schreibensunkundig wäre, von zwei Zeugen, von denen einer den Namen des Offerenten als Namensfertiger und Zeuge zu unterschreiben hat, gefertigt, versiegelt, und von Außen mit der entsprechenden Aufschrift versehen, ferner nebst der genauen Angabe des Namens, Charakters und Wohnortes des Offerenten den angebotenen jährlichen Pachtschilling in Ziffern und Buchstaben und in einer einzigen Zahl ausgedrückt, und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß der Offerent die Lizitations-Bedingungen kenne, und sich denselben unbedingt unterziehe.

Von der k. k. Finanz-Landesdirection.

Krakau, am 7. Mai 1857.

---

3. 2066. **Edict.** (593. 1—3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Hrn. Anton Stański und Frau Julianna Zdanowska bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 256 pag. 54 n. haer. vorkommenden Gutes Chomranice Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs Ministerial-Commission vom 19. April 1855 Z. 2555 für obiges Gut bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 7389 fl. 15 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. Juli d. J. beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 6. Mai 1857.

---

N. 4731. **Edict.** (543. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Namen und dem Aufenthalte nach unbekannten Erben nach Marianna de Mierzyńskie Kosecka mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben Roman Romuald Josef 3. N. Jastrzębski und Ladislaus Theophil z. N. Jastrzębski wegen Löschung der auf den Gutsantheilen von Uniszowa dom. 32 pag. 455 n. 8 on. zu Gunsten der Marianna Kopecka pränotirten lebenslänglichen Fruchtgenusses der gesammten Alexander Kopeckischen beweglichen Substanz Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagfahrt auf den 18. Juni 1857 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt wird.

Da der Aufenthaltsort so wie der Name der Erben nach Marianna de Mierzyńskie Kopecka diesem k. k. Kreisgerichte unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihrer Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des hiesigen Landes-Gerichts Advokaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertretter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vetheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k Landrechts.

Tarnów, am 22. April 1857.

---

Nr. 6549. **Ankündigung.** (574. 3)

Zur Verpachtung der Kroscienkoer Pfarrtemporalien für die Zeit vom 26. März 1857 bis 24. März 1858 wird in der k. k. Bezirksamts-Kanzlei zu Kroscienko eine öffentliche Licitation am 25. Mai l. J. abgehalten werden.

Zur Verpachtung gehört:

1. Der Ertrag von 66 Joch 441 □ Klfter Acker 36 Joch 1559 □ Klafter Wiesen dann 44 Joch 1558 □ Klafter Hutweiden in Kroscienko und einer Polane in Szczawnica.
2. An Messalien 1 Koretz Gerste von der Gemeinde Tylka 2 Koretz Gerste von der Gemeinde Haluszowa und 5 Koretz 16 Garnetz Gerste von der Gemeinde Sromowce niżne.
5. Das freie Ausschanksrecht in einer an dem Kroscienkoer Bache — Rzeka genannt gelegenen Häuschen bei einem gewesenen Pfarr-Unterthan.
4. Der Nutzen von 4 Melkkühen und einem Mutterschweine. Der Fiscalpreis beträgt 159 fl. $4\frac{3}{4}$ kr. CM.

Jeder Licitationslustige hat den 10. Theil dessen als Vadium vor der mündlichen Licitation baar zu erlegen. Schriftliche Offerten werden vor und während der Licitation angenommen.

Eine günstiges Licitationsergebniß wird von Seite der Kreisbehörde bestättigt.

Die übrigen Bedingniße werden bei der Licitation selbst bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez am 6. Mai 1857.

---

Nr. 3971. **Kundmachung.** (589. 1—3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte Krzeszowice erledigten Kanzlistenstelle mit dem Jahresgehalte von 350 fl. CM. wird der Concurs bis 12. Juni 1857 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde bei dem Kreszowicer k. k. Bezirksamte, und wenn sie noch nicht in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der Kreisbehörde ihres Wohnbezirkes beim Krzeszowicer Bezirksamte zu überreichen, und sich

a) über ihren Geburtsort, Alter, Stand und Religion,
b) über die zurückgelegten Studien,
c) über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache,
d) über ihr tadelloses Betragen,
e) über ihre Fähigkeiten, bisherige Verwendung und Dienstleistung, und zwar über die letztere, derart auszuweisen, daß darin keine Periode übergangen werde.

Schlüßlich haben sie anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit den Beamten des Krzeszowicer k. k. Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Mai 1857.

---

N: 5352. **Edict.** (541. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem Vladimir Kodrębski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Dr. Julius Czaderski wegen der Wechselforderung pr. 400 fl. s. N. G. eine Klage angebracht und um exekutive Pfändung und Schätzung der ihm gehörigen, in Okocim befindlichen Fahrnisse gebeten.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advocaten Hrn Dr. Bandrowski mit Substituirung des Landes-Advocaten Hrn. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 28. April 1857.

---

Nr. 1307. **Edict.** (562. 3)

womit nachbenannte illegal abwesenden Militärpflichtigen des Ulanower Bezirks aufgefordert werden, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edicts in die Krakauer Zeitung sich hieramts zu melden, als sonst sie als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden müßten, als:

| Vor- und Zunamen | Wohnort | H.-N. | G.-J. |
|---|---|---|---|
| Martin Koń | Dąbrówka | 80 | 1836 |
| Anton Miśkowicz | Kłyżów | 17 | 1835 |
| Nicolaus Schnell | Pysznica | 231 | 1834 |
| Thomas Jerz | Mostki | 262 | 1834 |
| Nicolaus Miśkowicz | Studzieniec | 17 | 1830 |
| Lucas Jawor | Ulanow | 35 | „ |
| Johann Hawryło, | Zarzyce | 18 | „ |
| Johann Pałka | „ | 112 | „ |
| Stanislaus Kurlej | Pysznica | 78 | „ |
| Valentin Jabłoński | „ | 252 | „ |
| Anton Maziarz | Huta deręgowska | 14 | „ |
| | Juden: | | |
| Dawid Langweil | Ulanow | 213 | 1836 |
| Boruch Tannenbaum | „ | 190 | 1832 |
| Josef Wald | „ | 207 | 1830 |
| Jossel Wiesen | „ | 243 | 1830 |

Vom k. k. Bezirksamte

Ulanow, den 5. Mai 1857.

---

Nr. 531. **Kundmachung.** (560. 3)

Von Seiten des Magistrats zu Wieliczka wird in Folge Erlaßes der Bochniaer k. k. Kreisbehörde vom 2. Mai 1857 Z. 5344 bekannt gemacht, daß im Zwecke der Verpachtung der hierstädtischen Bier- und Brandweinpropination für die Zeit vom 1. November 1857 bis Ende October 1860 eine Lizitazion am 17. Juni 1857 (und nicht am 27. Mai 1857, wie es durch die „Krakauer Zeitung" Nr. 87. 88. und 89, verlautbart wurde) in der Wieliczkaer Magistrats-Canzlei Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Das Praetium Fisci beträgt 5628 fl. und das Vadium 563 fl. CM.

Spekulanten und Unternehmungslustige werden hievon mit dem Beisatze verständiget, daß die weiteren Lizitationsbedingnisse hieramts bekannt gegeben, und daß bei der Versteigerung auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Magistrat Wieliczka den 8. Mai 1857.

---

Nr. 8783. **Obwieszczenie.** (573. 2—3)

Dr. Ludwik Zeuschner, były professor tutejszéj wszechnicy, stara się o udzielenie passportu Emigracyjnego do królestwa polskiego, co się niniejszym do publicznéj wiadomości, z tém wezwaniem podaje, aby o zachodzących przeszkodach do udzielenia tegoż passportu król. głów. Magistratowi Miasta Krakowa doniesiono.

Z Magistratu król. głów. Miasta Krakowa, dnia 30. Kwietnia 1857.

---

Nr. 1518. **Concurskundmachung.** (565. 3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Lemberg ist eine Rathsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 2500 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 3000 fl., oder im Falle der graduellen Vorrückung mit dem Gehalte jährlicher 2000 fl. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieses Dienstpostens wird der Concurs mit Festsetzung der Bewerbungsfrist von vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in die Wiener Zeitung ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre, den Vorschriften des a. h. Patentes vom 3. Mai 1853, Nr. 81 des R. G. B. über die innere Einrichtung und Geschäftsordnung der Gerichtsbehörden §§. 16, 19, 22 gehörig eingerichteten Gesuche bei dem Präsidium des k. k. Oberlandesgerichts in Lemberg einzubringen.

Vom Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes.

Lemberg, den 5. Mai 1857.

---

Nr. 4512. **Kundmachung.** (572. 3)

Zur Sicherstellung des für den hierortigen Strassenbaubezirk auf das Baujahr 1857 mit hohem Regierungs-Erlasse vom 23. v. Mts. Z. 5762 bewilligten Bauzeug-Erfordernisses wird hieramts am 28. Mai 1857 eine öffentliche Accord-Verhandlung vorgenommeu werden.

Der Fiskalpreis ist 113 fl. 38 kr. CM.

Die näheren Lieferungs-Bedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Rzeszow, den 29. April 1857.

---

3. 6407. **Verlautbarung.** (584. 2—3)

Der hieher zuständige seit 13 Jahren in Warschau verweilende Handlungs-Comis Johann Andreas Valerian Winkler bewirbt sich um die Auswanderungs-Bewilligung nach Polen; was zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung gebracht wird, die etwaigen dagegen obwaltenden Anstände, dem Magistrate anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, den 5. Mai 1857.

In der Buchdruckerei des „CZAS." Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.